Nr. 4 · November 2007

in herne

das Stadtmagazin

Rekord beim Export
Herner Firmen punkten im Ausland

Ehre für Schroth und Polt
„Tegtmeiers Erben“ feiern 10. Geburtstag

Wild auf Winter
Festliches Menü für frostige Tage

Fachleute fürs Firmament
Hobby-Astronomen und der Sternenhimmel

Zugegeben: Es gibt neben uns noch eine preiswerte Energie im Haushalt.

Wir halten es für eine gute Idee, nicht mehr Energie als nötig im Haushalt zu nutzen.
Wir bieten Ihnen attraktive Förderprogramme, kostenlose Energiespartipps und vieles mehr in unseren KundenCentern direkt vor Ort. Das ist uns Ihre Zufriedenheit wert.
Auch wenn Sie zu Hause auf noch sparsamere Ideen kommen ...

www.stadtwerke-herne.de

Stadtwerke Herne AG

Ein kurzer Weg. Viele Lösungen.

Taiwan, olé . . .

Ich frage mich, jetzt, da unser aller Ferien nur noch ein blasser Schein am Horizont über der Emscher sind, ob die Globalisierung der natürliche Feind des Souvenirs ist.

In Andalusien habe ich kürzlich putzige Streichhölzer entdeckt. Da war ein Kätzchen drauf. Zuhause habe ich gesehen, dass die Streichhölzer in der Tschechischen Republik geschnitzt worden waren, der Vertrieb indes lag in Händen eines deutschen Discount-Tycoons. Aus welchem Land die Kätzchen stammten, entzog sich meiner Kenntnis.

Zugegeben: Streichhölzer sind nicht das typische Andenken aus dem Land der Toreros, aber die kleinen Kunststoff-Stiere mit den Pfeifenputzern im Genick, die ich in Spaniens Süden sah, waren der Anmutung nach eindeutig ein Erzeugnis der fernöstlichen Kunststoffindustrie. Taiwan, olé.

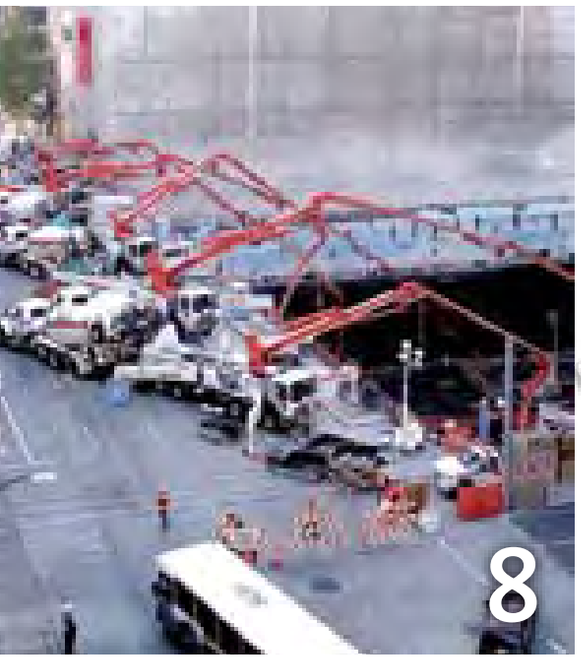
Denken Sie nicht, das Projekt essbares Mitbringsel wäre dagegen eine sichere Bank und kein Spielball des Welthandels. Jemand hat mal errechnet, dass die Säue im Schwarzwald 16 Beine haben müssten, wenn jeder so genannte Schwarzwälder Schinken seiner Herkunft gerecht werden wollte. Das interessiert kein Schwein, sagen Sie? Da wäre ich mir nicht so sicher.

Da nun die Blattlosigkeit der Herner Wälder uns heimsucht, blicken wir im Herbst mit einer leisen Sehnsucht auf all die Urlaubserinnerungen, die Sideboard, Schrankwand oder Nachttisch zieren. Woran es nur liegt, dass sie alle daheim nur noch ein matter Abglanz jener Tage sind, an denen wir uns so unbeschreiblich glücklich fühlten, der Wein aus Eimern floss, das Schlafzimmer voller Mücken war und der Speisesaal voller Fliegen. Doch daheim legt sich alsbald Staub auf die Retsina-Flasche, deren tägliche Leerung uns auf Korfu (trotz Bandscheibe) volle 14 Tage lang zum besten Sirtaki-Tänzer der Hotelanlage machte. Auch setzen wir kaum noch den stolzen Strohhut auf, der uns diesen Sommer den Gauchos Südamerikas gleichkommen ließ: In der Pampa von Börnig kommt er irgendwie nicht zur Geltung. Und erst das Öl, das wir der toskanischen Bäuerin (ein Zahn oben, zwei unten) abfeilschten: kaum die Bierflasche wert, der die Greisin es selbstlos eingetrichtert hat. Am heimischen Herd sind Mamma und Maremma schrecklich weit. Merke: Extra Vergine macht aus einem Mettwurstpfannekuchen noch keinen reinrassigen Südländer. Das ist ja das Traurige. Wir packen den Urlaub ein – und aus dem Koffer klingt ein fader Abgesang des Glücks.

Was uns das lehrt? Herner, kauft Herner Andenken! Wenn der Tag kommt, an dem Sie Strünkede nicht mehr von Neuschwanstein unterscheiden können, gibt's ein „Made in Herne"-Souvenir gratis! Soweit ich weiß, arbeitet man derzeit an einer Kanalratte aus Plüsch.

LvG

© claus+mutschler



Made in Herne
Auslandsgeschäft boomt – weltweiter Absatz dank ausgefeilter Technik

Mit siebzig Sachen ab nach Hause
270 Taubenzüchter aus Herne und Wanne-Eickel bilden die größte Reisevereinigung Deutschlands

Wild auf Winter
Ein festliches Menü für frostige Tage serviert Parkhotel-Küchenchef Johannes Große

Fernweh als chronische Leidenschaft
Die Hernerin Brunhilde Spitzer reiste während ihrer 39-jährigen Mitarbeit im Diplomatischen Dienst um die ganze Welt **37**

inhalt
4/07

Die ganze Familie im Blick

Die städtische Kindertageseinrichtung an der Michaelstraße gehört zu den elf ersten Familienzentren in NRW

Glosse 3

inside 6

Made in Herne 8
Auslandsgeschäft boomt – Export sichert Arbeitsplätze

Mit siebzig Sachen ab nach Hause 12
Taubenzüchter aus Herne halten Tradition lebendig

Links Wiederaufbau, rechts Wirtschaftswunder 14
Die Siedlungen Pantringshof und Eichenforst

Helfer in allen Lebenslagen 16
Sasol ist einer der führenden Lösemittel-Produzenten Europas

Ehrenpreise für Schroth und Polt 17
„Tegtmeiers Erben“ feiern 10. Geburtstag

Bei Anruf Hausbesuch 19
Bürgerberater kommen für Sprechstunden in die Wohnung

Fachleute fürs Firmament 20
Hobby-Astronomen beobachten seit 15 Jahren den Himmel

Wild auf Winter 22
Festliches Menü für frostige Tage

Lust auf Zukunft 24
Unternehmen mit innovativen Ideen gesucht

Drahtig, energisch, dynamisch 25
Hans Basinski startet zum 30. Mal beim Silvesterlauf

Weibliche Doppelsp(r)itze 26
Zwei Gynäkologinnen leiten die Frauenklinik des EvK Herne

Mit Solidarität zur Spitzenqualität 28
Arbeitgeber und „Zuhause“: die Werkstätten für Behinderte

inszene 30
Harte Jungs, hartes Brot – die turbulente Geschichte der Herner Hardcore-Band Boiling Point

totgepflegt, totgeliebt, totgefahren 33
Autorinnen-Duo Minck&Minck schreibt Ruhrgebiets-Krimis

Bücher 34
Elisabeth Röttsches empfiehlt

Fernweh als chronische Leidenschaft 37
Hernerin reiste im Diplomatischen Dienst um die Welt

„Brüder, zur SONNE, zur Freiheit...“ 38
30 Jahre „Kulturgaststätte“: Horst-Dieter Jebram blickt zurück

Die ganze Familie im Blick 40
Das Familienzentrum an der Michaelstraße

Impressum 41

Rätsel, Gewinner 42

Literatur mit Lokalkolorit

Herner Lokalkolorit ist in drei kürzlich erschienenen Büchern reichlich vorhanden. „Franzosenliebchen“, der historische Kriminalroman von Jan Zweyer, spielt in den 20er Jahren zur Zeit der Ruhrbesetzung durch die Franzosen. Der Autor entwirft ein spannendes nachkriegszeitliches Gesellschaftsgemälde. Obwohl nicht alle Örtlichkeiten historisch verbürgt sind, wird der Ortskundige vieles wieder finden – von der Kreuzkirche und dem Bahnhof bis zu der damals gerade erst entstehenden Siedlung Teutoburgia (grafit Verlag).

Alltagsgeschichten aus den 50er und 60er Jahren lässt Friedhelm Wessel in „Grubengold und Kumpelriviera“ lebendig werden (Wartberg Verlag). Darin kommen zum Beispiel vor: der Sänger Jürgen Marcus, die Ex-Bankräuber Heinz Beil und Heinz Schwertfeger oder das Leben im Bullenkloster. In „Achtung! Treiber Püttmann kommt“ (kosmos Verlag) gibt Wolfgang M.A. Bessel lustige Jägergeschichten zum Besten. Hauptfigur ist das Ruhrpott-Original Willi Püttmann. Wolfgang Bessel, in Herne geboren und aufgewachsen, gibt autobiografische Bezüge zu: „Aber stark übersteigert.“

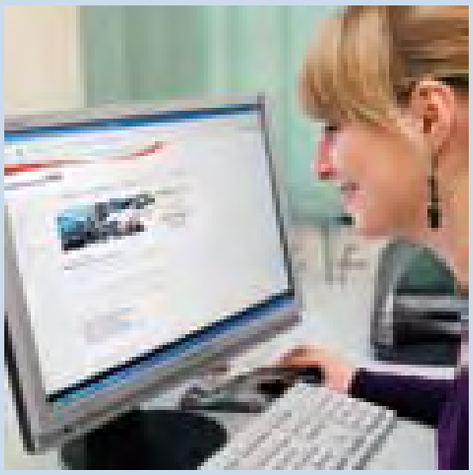
www.jan-zweyer.de
www.bessel-autor.info
www.wartbergverlag.de (Stichwort „Wessel“)

Naschwerk auf der Expo Real

Zum Auftakt gab‘s was zum Naschen: Auf der Expo Real in München wurde eine leckere Torte von Oberbürgermeister Horst Schiereck und dem Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, Dr. Joachim Grollmann, angeschnitten – symbolisches Lockmittel für die Gala der Investoren, die am Standort Herne Interesse haben.

In diesem Jahr stellten auf der wichtigsten internationalen Gewerbeimmobilienmesse vom 6. bis zum 8. Oktober mehr als 1.800 Unternehmen aus 43 Ländern aus. Die Veranstaltung umfasste erstmals sechs Hallen mit 63.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Herne präsentierte sich wie in den vergangenen Jahren wieder zusammen mit den großen Ruhrgebietsstädten unter dem Dach der Metropole Ruhr, hauptsächlich mit dem Projekt Logistikpark Schloss Grimberg.

www.wfg-herne.de



Stadtwerke neu im Netz

Die Stadtwerke Herne haben ihre Internetseiten grundlegend überarbeitet. Der neue Auftritt bietet ein Online-Kundencenter sowie eine verbesserte Menüführung, die das Auffinden von Informationen vereinfacht. Zu den wichtigsten Neuerungen gehört auch der barrierefreie Zugang für Menschen mit Seh- und motorischen Behinderungen.

Im Online-Kundencenter können Kunden der Stadtwerke jederzeit bequem von zu Hause aus ihre Bankdaten oder die Abschlagszahlungen ändern und verzichten dabei auf Papierkram. Nach einfacher Registrierung sind die Basis-Dienste verfügbar. Sie bieten unter anderem die Möglichkeit, den Zählerstand einzugeben und täglich fünf kostenlose SMS zu verschicken. Kunden, die auf Online-Rechnung umstellen, haben zusätzlich besondere Vorteile. Sie sparen nicht nur einmalig auf den Stromverbrauch eines Jahres 1 Cent pro Kilowattstunde, sondern können auch die Premium-Dienste nutzen, die eine Rechnungssimulation oder eine Verbrauchsübersicht umfassen. Die Aktion „Online-Cent“ läuft noch bis zum 31. Dezember 2007.

www.stadtwerke-herne.de

Herne – Deutschlands aktivste Stadt?
Kann Herne Deutschlands aktivste Stadt werden? Ina Losch-Schröder vom Stadtsportbund erwartet, dass sich mindestens 80 Initiativen aus der Emscherstadt für den Wettbewerb „Mission Olympic“ melden. Bei Redaktionsschluss bestätigte das „Mission“-Büro aus Berlin ein Dutzend Anträge. Zwei Tage bleibt Hernes aktiven Bürgern jetzt noch Zeit (15. November), um die Chancen zu verbessern. Wird das Hauptziel verpasst, kann die Kommune immer noch als Festivalstadt ausgezeichnet werden.
www.ssb-herne.de

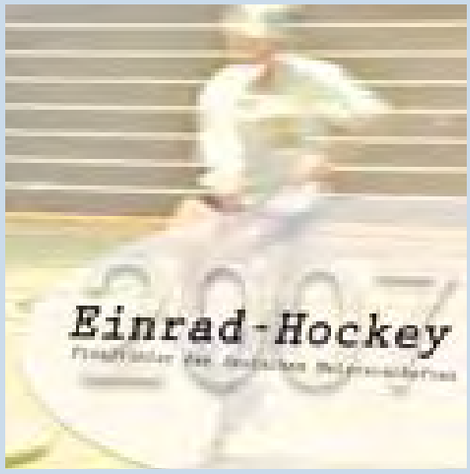
DAS ALLERLETZTE

„Lago“ lockt Auswärtige

Das „Lago“ im Gysenbergpark gehört zu den attraktivsten Bädern der Region – und das trotz wachsender Konkurrenz. Das belegt eine aktuelle Umfrage des Regionalverbands Ruhr. 425 Besucher wurden zu ihrem Badeverhalten befragt. Dabei beeindruckt vor allem die Größe des Einzugsgebietes, das sich über das Ruhrgebiet hinaus erstreckt. Mit 500.000 Besuchern gehört die Therme zudem zu den drei besucherstärksten Freizeitbädern in der Metropole Ruhr. Nur 20 Prozent der Gäste kommen aus Herne und Bochum.

„Unsere gezielten Marketingstrategien haben bewirkt, dass Menschen sich fürs Lago entscheiden, auch wenn sie weiter entfernt leben“, sagt Burckhard Schilling, Leiter des Gysenbergparks. Das Publikum hat auch Verbesserungsvorschläge, wünscht sich modernere Umkleidekabinen, eine neue Rutsche und einen Whirlpool. Mit diesem Wissen über Stärken und Schwächen kann sich „das Aushängeschild der Stadt“ für die Zukunft rüsten. Aber zunächst muss eine wichtige Frage gelöst werden: Wie werden die Besitzverhältnisse im Gysenberg-Park zukünftig geregelt?

www.gysenberg.de



Wer wird Einradhockeymeister?

Der Deutsche Meister 2007 im Einradhockey wird am Sonntag, 2. Dezember, in Herne ermittelt. Im Finalturnier in der Sporthalle an der Castroper Straße treffen die sechs besten Teams der Republik aufeinander. Die Favoriten kommen aus Mörfelden (Hessen) und Bochum. Der Lokalmatador und Veranstalter Baukauer TC konnte sich mit seinem Top-Team, den „Boogaloos“, erst in den letzten Ligaspielen qualifizieren. Startberechtigt für die DM sind die vier besten der Tabelle sowie die beiden besten Mannschaften aus einem Qualifikationsturnier.

„Bei uns wird mit großem Enthusiasmus gespielt“, sagt Trainer Dirk Zoltberger vom Baukauer TC. „Unsere vier Teams spielen alle in der EDEL (Erste Deutsche Einradhockey Liga).“ Geht’s nach Zoltberger, soll Einradhockey bald nicht mehr Randsportart sein. Das Event in Herne könnte dazu genutzt werden. Aber noch muss man den meisten das Spiel erklären: Eine Mannschaft besteht aus vier Feldspielern und einem Torwart, die mit einem Eishockeyschläger und einem Tennisball (oder Straßenhockeyball) auf Eishockeytore spielen – und das auf einem Einrad.

www.btc-herne.de

Zwei Hauben für Herne

Sterne, Löffel oder Mützen kennzeichnen in Deutschland die Qualität einer Restaurantküche, in Österreich sind es die Hauben. Gleich mit zwei Hauben wurde ein junger Mann ausgezeichnet, der vom 13. November bis zum 15. Dezember im Restaurant des Parkhotels zaubern wird: Mario Bachhofer, Küchenchef des Feinschmeckerrestaurants im mondänen Fünf-Sterne-Schlosshotel Dürnstein in der schönen Wachau. Vor Weihnachten wird der 30-jährige Österreicher an der Seite von Parkhotel-Küchenchef Johannes Große die Gäste verwöhnen und zeigen, dass die Küche des Alpenlandes viel mehr zu bieten hat als Strudel und Nockerln. Eine Extrakarte mit Spezialitäten aus der Wachau ist bereits in Vorbereitung.

Von den Kochkünsten Bachhubers überzeugten sich schon das spanische Königspaar Juan Carlos und Sophia, Star-Tenor José Carreras und Ex-Bundespräsident Roman Herzog. Da das Dürnsteiner Restaurant von November bis März geschlossen bleibt, lud Parkhotel-Geschäftsführer Hans-Ulrich van Dillen den alpenländischen Shootingstar nach Herne ein. Wenn Bachhofer sein Gastspiel beendet hat, wechselt er nach Bergisch-Gladbach ins legendäre Drei-Sterne-Restaurant „Dieter Müller“, wo er zwei Monate lang einem der besten Köche Deutschlands über die Schulter schauen wird.

Auslandsgeschäft boomt – Export sichert Arbeitsplätze

Weltweiter Absatz dank ausgefeilter Technik

MADE IN HERNE

Früher, sagt John Keenan, habe er anerkennend hoch geschaut zu dieser Firma, die weltweit durch ihre Premium-Baumaschinen beeindruckt. Seit neun Jahren nun ist Keenan selbst ein Baustein dieser hoch technologisierten Qualität, er arbeitet als Vertriebsleiter „Asien/Pazifik“ für die Herner Schwing GmbH. Und spätestens an jenem Sommertag 2003, als der 54-Jährige in luftiger Höhe von 455,2 Metern auf dem International Finance Center „Taipeh 101“ stand, da wusste er: Jetzt blickt die Branche zu ihm, zu seiner Firma hoch.

Ganz oben: Schwing-Vertriebsleiter John Keenan (links) auf dem Rohbau des „Taipeh 101“.

Soeben hatte eine Spezialfirma den letzten von 250.000 Kubikmetern Beton für das höchste Gebäude der Welt mit einem Druck von 150 bar (schlappe 5 bar hat ein Autoreifen) auf den Wolkenkratzer gepumpt – Weltrekord, dank ausgefeilter Technik „made in Herne“. Die Betonpumpen kamen von Schwing. „Ich bin stolz, für so eine Firma zu arbeiten“, sagt Keenan.

Herner Technologie weltweit

„Made in Herne“ sind nicht nur die Betonbaumaschinen, mit deren Hilfe Wolkenkratzer, Staudämme, Fußballarenen, der Eurotunnel am Ärmelkanal und andere imposante Bauwerke entstehen. Überhaupt finden Produkte „made in Herne“ weltweit Absatzmärkte. Die verarbeitende Industrie in der Emscherstadt hat im vergangenen Jahr 1,462 Mrd. € Umsatz erzielt, davon mehr als die Hälfte durch Export (55,1 %). Einen höheren Exportanteil hat NRW-weit nur die Bochumer Industrie. Die Unternehmen, so

Letzter Schliff an einer 4 Meter großen Armatur, die für ein Wasserwerk bestimmt ist.

IHK-Regionalgeschäftsführer Tillmann Neinhaus, führen die richtige Strategie, um mit starkem Export die Geschäfte und Beschäftigung in der Heimat zu sichern. „Es sind die besonderen Exportanstrengungen von Herner Unternehmen, die aufgrund ihrer guten Qualität und technischen Innovationen weltweit auf aufnahmefähige Märkte treffen."

Global Player

Das kraftvolle Auslandsgeschäft hat seine Antriebsfeder insbesondere im Maschinenbau. Schwing, Vulkan, Benkert sind stark exportorientiert. Einer der großen Global Player ist auch Adams Armaturen. Das Unternehmen von der Baukauer Straße verdient sein Geld zu 85 % im Ausland. Für dieses Jahr rechnet der Hersteller von mitunter tonnenschweren Großarmaturen für Spezialanwendungen in Kraftwerken, der Fernwärme- und Gasindustrie, der Petrochemie oder in Raffinerien gar mit 90 % Exportanteil (Umsatz-Prognose: 60 Mio. €). Mit dem frühen Patent für dreifach-exzentrische Klappenarmaturen, die Medienströme gleichermaßen abdichten, drosseln und regeln, hat die Firma auf dem Weltmarkt eine Nische besetzt, in der sie laut Juniorchef Martin Adams der Konkurrenz immer noch einen Schritt voraus ist. Nicht zuletzt deshalb, weil Adams-Armaturen zuverlässig bei Spitzentemperaturen von -196 bis +950 Grad Celsius und bei Betriebsdrücken bis zu gigantischen 400 bar funktionieren.

„Von der Exportfähigkeit der Unternehmen hängt auch das Wohl und Wehe der heimischen Wirtschaft ab."
Tillmann Neinhaus,
IHK-Hauptgeschäftsführer

Anteil am China-Boom

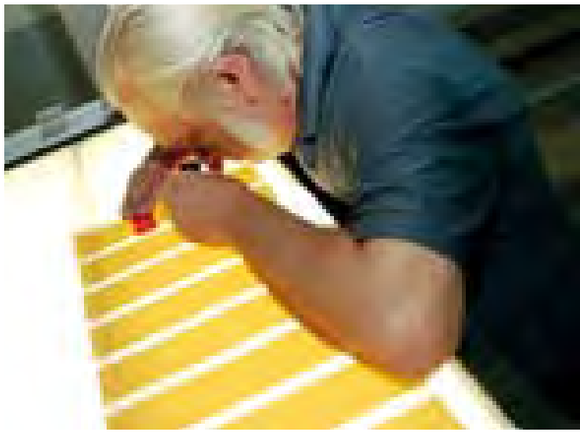
China boomt – Adams hat teil. Ende der 1980er Jahre haben die Baukauer erste Armaturen ins Reich der Mitte geliefert, bereits 1994 ein Vertriebsbüro in Fernost eröffnet. „Es war ein Wagnis", sagt Martin Adams – aber es hat sich rentiert. Heute trägt Südostasien inklusive Indien 60 % des Auslandsgeschäftes. Die Geschäfte sichern die 220 Arbeitsplätze in der Heimat. Die boomende Weltwirtschaft insgesamt sorgt dafür, dass Adams samt zwei Töchtern (Schweiz, USA) derzeit weniger um Aufträge buhlen muss, als dass Anfragen reinkommen. Bis mindestens 2012 soll das Auftragspolster in Asien halten. Ähnliches verspricht man sich in Indien, wo die Befriedigung des riesigen Energiebedarfs unmittelbar bevorzustehen scheint.

Erfolg mühsam erarbeiten

Trotzdem: Das Auslandsgeschäft blüht nicht allein durch Sonnenschein. Das weiß auch Gerhard Schwing vom gleichnamigen Betonbaumaschinen-Spezialisten. Schwing mag das Gerede vom deutschen Export-Weltmeister nicht: „Man wird nicht zum Export-Weltmeister geboren und auch nicht als Export-Weltmeister zu Grabe getragen. Export ist nichts Stabiles. Man muss sich den Erfolg täglich erarbeiten. Mühsam."

Pionier auf dem Weltmarkt

Schwing ist Hernes Export-Schwergewicht: 80 % des 300-Millionen-Euro-Umsatzes 2006 am Heimatstandort hat das Cranger Traditionsunternehmen im Ausland erwirtschaftet, insbesondere im Mittleren Osten. Als Pionier auf dem Weltmarkt hat schon Schwings Vater Friedrich-Wilhelm in den 50ern und 60ern gegen den Zeitgeist Baumaschinen in die USA und nach Kanada exportiert. In den 70ern begann er ein weltweites Vertriebsnetz zu spannen. Der Unternehmer hatte erkannt, dass Märkte fernab der Heimat mitunter so fremdartig funktionieren, dass man Experten vor Ort braucht, die Handelshemmnisse und -bedingungen (er)kennen und Lösungen schaffen. Damit sind nicht nur Zollbestimmungen, Zahlungsmodalitäten und -verhalten gemeint. „Unsere Geräte", sagt Gerhard Schwing, „müssen wir auf sehr unterschiedliche Bedürfnisse abstimmen." In den USA, wo im XXL-Format gebaut wird, sind Riesenmaschinen gefragt. In Indien verkaufen sich bei relativ schlechter Verkehrsinfrastruktur nur kleiner dimensionierte Maschinen.



Präzision im Kleinen: Qualitätskontrolle bei Benkert.

Präzision im Großen: Schwing-Pumpen beim Bau der Oper in Peking.

Text: Mirco Stodollick
Fotos: Thomas Schmidt, Jürgen Mutschler, Schwing AG, Reckli GmbH

Weltweites Netzwerk

Friedrich-Wilhelm Schwing ging seinerzeit noch weiter: Er ging mit der Teilfertigung dorthin, wo er Fuß fassen wollte, und gründete erste Tochtergesellschaften in den USA und Brasilien. „Eine große Tat“ nennt der geschäftsführende Gesellschafter Gerhard Schwing diesen Schritt heute. „Ohne den Export hätte Schwing in Herne statt 1.100 nur 200 Beschäftigte. Allein für die Produktionsgesellschaften in Übersee fertigen in Crange 300 Leute. Wenn wir nur den Inlandsmarkt hätten, hätten wir nur sechs Wochen im Jahr zu tun.“ Die Gruppe Schwing-Stetter zählt heute neben weltweit rund 80 Vertriebstöchtern und -gesellschaften sieben Produktionsstätten in den USA, in Brasilien, Österreich, Russland, Indien und China zu ihrem Netzwerk. „Heute wäre es fast unmöglich, Marktkontakte neu zu knüpfen“, sagt Gerhard Schwing. „Kein Land der Welt wartet heute noch auf den fünften, sechsten Anbieter von Baumaschinen.“

Schlaue Konstruktion

Widrige Umstände am Ort der Tochtergesellschaften können doch Kopfschmerzen bereiten. So hat Schwing seit zehn Jahren ein Werk in Shanghai, das aufgrund von sich ständig änderndem Recht, einer China-typisch hohen Personalfluktuation und regelmäßigen Stromausfällen (noch) nicht so profitabel wie gewünscht arbeitet. Aber Schwing hält an China fest. Weil er dort mitspielen will, wenn die Geschäftsfelder zu blühen beginnen. Andernorts opfere man wegen des rapide gestiegenen Euro-Kurses Gewinnmarge, um dabei zu bleiben. Der hohe Wechselkurs erzeugt Rationalisierungsdruck, den Schwing aber nicht über Einsparungen beim Personal, sondern durch „schlaue Konstruktion“ mindern will, die in den Maschinen für Schwellenmärkte kostengünstigere Lösungen generiert. „In der Wüste hat kein Mensch etwas von unserer hoch entwickelten Elektronik“, sagt

Bestens in Form: Die Herner Reckli GmbH hilft bei der Restaurierung der Sagrada Familia in Barcelona.

„Ich bin eine Cranger Figur, und doch ein Weltbürger."
Gerhard Schwing

der Geschäftsführer. Ausgefeilte Technik sei bei Preisunterschieden zu Billig-Konkurrenten von bis zu 40 % nicht alles. Manchmal reiche zur Reparatur eben doch der Hammer.

Kunden schätzen Qualität

Der hohe technische Standard trägt dazu bei, dass viele Herner Firmen trotz hoher Produktionskosten in Deutschland am Weltmarkt bestehen. „Die Kunden schätzen unsere Qualität mehr als sie die preislichen Unterschiede sehen", sagt Martin Adams, der momentan lediglich die Herner Diskussion um eine höhere Gewerbesteuer als Wettbewerbserschwernis nennt. Forschung und Entwicklung bei Adams: Kunden, die eine Klapparmatur ordern, können gewiss sein, dass sich das Unternehmen gegenüber Sonderwünschen offen zeigt. So hat Adams unlängst von Siemens eine Auszeichnung für die technische Zusammenarbeit und die Flexibilität bei der Entwicklung von Turbinensicherungsklappen erhalten, die Siemens in die weltweit leistungsstärkste Turbine im Kernkraftwerk Olkiluoto (Finnland) einbaut. Der Siemens-Auftrag hat bei Adams Beschäftigung für drei Jahre gebracht.

„Mit den Investitionen in dreieinhalb neue Hallen in Herne haben wir in den letzten drei Jahren gezeigt, dass wir am Standort Herne Farbe bekennen."
Martin Adams

Matrizen für die Sagrada Familia

Innovation und Individualität sind auch Stärken einer Herner Firma, die nicht zu den großen vier Exporteuren zählt, sich aber nicht verstecken muss: die Reckli-Chemiewerkstoff GmbH. 1968 gestartet mit der Herstellung von elastischen Matrizen und Schalungen für die serienmäßige Gestaltung von Betonoberflächen und Formgebung von Sanitärkeramiken, hat die Firma an der Eschstraße schnell realisiert, dass ihre Chancen darin bestehen würden, individuelle Wünsche zu erfüllen. So sind die Formbauabteilung, die Schreinerei gewachsen. Modellbauer fingen an, Pläne von Architekten zu realisieren. Wohl die imposantesten Formen, die bei Reckli aus selbst entwickelten Spezialkunststoffen gegossen wurden, sind in jedem Reiseführer von Barcelona abgebildet: Reckli hat Matrizen für die Sagrada Familia produziert, die vor Ort mit Beton gefüllt und in das „Jahrhunderte-Bauwerk" eingebaut wurden.

Großformatige Fotos in Beton

Heute sind Frankreich und Italien die größten Auslandsmärkte für Reckli. Mittlerweile fädeln 33 Vertriebsbüros sowie eine französische Tochter den Export in fast alle Winkel der Erde ein. Vom Umsatz des Stammwerks (2006: 13,2 Mio €) kommen bereits 70 % aus dem Export – Tendenz: steigend. „Unser Umsatzwachstum resultiert aus dem Ausland", sagt Exportleiter Dr. Bernd Trompeter. „Wir haben seit vier, fünf Jahren im Export Zuwachsraten von 20 bis 25 %." Vor allem im Nahen Osten macht das 80-Mann-Unternehmen momentan sehr gute Geschäfte. So werden für das Einkaufscenter im neuen Megatower von Dubai dekorative Elemente in Reckli-Formen gegossen. Ebenso werden die Stützpfeiler der Zufahrtsbrücken Herner Formschönheit haben. Der Exporterfolg trägt Früchte: Erst kürzlich hat Reckli an der Gewerkenstraße eine neue Produktionshalle eingeweiht, die Belegschaft ist seit dem Exportboom um 10 % gewachsen. Die Beschäftigten werden von ihren Chefs mitgenommen in den Export. Sie bekommen durch Besprechungen, Rundschreiben zu Referenzprojekten und Bilder Anschauung von dem, was sie von Herne aus in der Welt möglich machen. „Das ist ein wichtiger Punkt", sagt Trompeter. „So können die Mitarbeiter sich mit dem identifizieren, was sie hier tun." Das Lieblingsprojekt der Beschäftigten: Reckli hat ein System entwickelt, mit dem großformatige Fotos in Beton gegossen werden können.

Zukunft Russland

Reckli sieht seine Chancen außer in China und Indien im Kern weiter in Europa und blickt auf Märkte wie die Türkei, Bulgarien, Rumänien und vor allem Russland. In letzterem Land will auch Adams Armaturen Geld verdienen. Aber es geht Adams wie vielen Mittelständlern: Russland will nach dem Zusammenbruch der zentralistischen Wirtschaftordnung weiterhin neu erschlossen werden. Wo sind eigentlich die Unternehmen, in denen Adams Armaturen eingebaut sind, wer ist Ansprechpartner für die Anbahnung künftiger Geschäfte? Adams will wieder stärker vom russischen Markt profitieren, ist auf Messen präsent und hat in diesem Jahr in Moskau sein jüngstes von 16 weltumspannenden Vertriebsbüros eingerichtet. „Wir wollen dort Fuß fassen. Es ist ein Markt, der kommen wird. Russland braucht Kraftwerke. Wir sind stark in der Fernwärme, Russland erschließt im Norden sehr große Erdgasfelder", beschreibt Martin Adams das Ziel seiner Russland-Pläne, die vor der Strategieentwicklung für Brasilien Priorität haben. Auch Schwing sieht Russland, bzw. Osteuropa

Fester Stand dank Schwing: Bei einem Brückenbauprojekt in den USA fließt der Beton durch Pumpen aus Herne.

als einen zukunftsträchtigen Markt, in der Erwartungsskala liegen indes Asien und Indien davor. Als vierten Markt mit Wachstumschancen nennt Gerhard Schwing Südamerika. Märkte gilt es zu beackern, quer verteilt über den Globus. „Zum Glück", lacht Gerhard Schwing, „zum Glück sind wir da überall schon."

www.bochum.ihk.de
www.wfg-herne.de

Mit siebzig Sachen ab nach Hause

270 Taubenzüchter aus Herne und Wanne-Eickel bilden die größte Reisevereinigung Deutschlands

Stolz halten Norbert Scheitza (rechts) und Georg Hochholzer ein Bild mit ihren prämierten Tauben hoch.

Tauben haben Tradition in Herne und Wanne-Eickel. Die Brieftauben-Reisevereinigungen (RV) gründeten sich bereits im Jahr 1900. Vor zwölf Monaten haben Herner und Wanner sich zusammengeschlossen – nach eigenen Angaben zur größten RV Deutschlands. Dennoch gibt es ein Problem: Der Nachwuchs fehlt.

„Wir sind der Nachwuchs“, sagt Norbert Scheitza. Der Vorsitzende der Brieftauben-Reisevereinigung Herne-Wanne ist 46 Jahre alt. Er meint sich und seinen Stellvertreter Georg Hochholzer (48). Die beiden gehören zu den jüngsten Mitgliedern, der Taubensport lockt nur selten neue Gesichter an: Gerade einmal zehn Jahre ist es her, da verzeichnete die Brieftauben-Reisevereinigung (RV) Herne rund 160 aktive Mitglieder, so genannte reisende Schläge. Heute, ein Jahr nach der Fusion mit der RV Wanne, sind es sogar zehn Aktive weniger. Insgesamt weist sie 270 Mitglieder auf. „Damit sind wir die größte in Deutschland“, sagen Scheitza und Hochholzer. Doch die beiden befürchten, dass der Mitgliederschwund anhalten wird.

Text: Jens Witte Fotos: Kirsten Weber

Seit dem siebten Lebensjahr dabei

Noch bildet die RV Herne-Wanne gemeinsam mit fünf Reisevereinigungen aus Bochum und Witten einen Regionalverband. Der könnte in Zukunft jedoch nur noch aus einer großen Vereinigung bestehen – weil die einzelnen zu klein werden, um alleine weiter zu existieren. „Wer nicht von Kindesbeinen an den Taubensport in der Familie erlebt hat, kommt selten hinterher noch dazu“, sagt Hochholzer. Er selbst war sieben Jahre alt, als sein Vater ihn zum ersten Mal mitnahm, zu einem der Flugwochenenden.

Tauben fliegen mehr als 500 Kilometer

Das Prinzip sei dabei heute dasselbe wie damals: „Nur die Organisation ist besser, profihafter“, erklärt Hochholzer. Samstags bringen die Züchter ihre Tiere zum Taubenzentrum an der Kantstraße. Dort werden sie auf einen Lkw – den „Kabinenexpress“ – gesetzt. 4.000 Tauben finden dort in 126 Boxen Platz. Zwei Fahrer befördern die Tiere dann zum Startort. Wo der liegt, ist auch vom Alter der Tauben abhängig. Die Flugsaison der Jungtauben – dazu gehörten in diesem Jahr alle Tiere des Jahrgangs 2007 – dauert von Anfang August bis Mitte September. Sie legen Strecken zwischen 110 und 290 Kilometern zurück. Die Saison der Alt-tauben liegt zwischen Mai und August. Die erfahrenen Tiere werden dabei auf Reisen von mehr als 500 Kilometern geschickt – einer der Startorte lag in diesem Jahr in der Nähe von Passau.

13.000 Tauben fliegen heim

Sonntagmorgens geht’s dann ab nach Hause. Zusammen mit den anderen Reisevereinigungen treten dabei schon mal bis zu 13.000 Tauben gleichzeitig die Heimreise an. Unter normalen Bedingungen erreichen sie dabei Durchschnittsgeschwindigkeiten von etwa 70 Kilometern pro Stunde. Bei Rückenwind können sie sogar bis zu 120 Kilometer in einer Stunde zurücklegen. „Die Jungs im Lkw sind immer die letzten, die nach Hause kommen“, sagt Scheitza. Abgesehen von den Tieren, die es nicht mehr zurück in den Schlag schaffen, weil sie sich verirren, verletzen oder Raubvögeln zum Opfer fallen. Von 100 Tauben kämen in der Regel jedoch mindestens 99 gesund zurück, so Scheitza. Das seien mehr als früher – zudem schneller und in einem besseren Zustand.

Elektronische Registrierung

Das liegt auch an den besseren Möglichkeiten, das Wetter auf den Flugrouten zu beobachten. „Bei schlechten Bedingungen verkürzen wir die Strecken. Hagel oder schlechte Sicht wollen wir den Tauben ersparen“, sagt Hochholzer. Die Auswertung ist unkompliziert: Ein elektronischer Ring am Taubenfuß wird beim Start aktiviert. Im heimischen Taubenschlag registriert eine Antenne, wann das Tier eintrifft.

Nachwuchs scheut Mühen

Heute, sagt Hochholzer, gebe es wenige Züchter, die viele Tauben haben. Früher sei es umgekehrt gewesen: „Viele Bergleute hatten einen kleinen Taubenschlag auf dem Dachboden.“ Das ist kaum noch der Fall. Norbert Scheitza fährt zweimal täglich drei Kilometer bis zu seinem Schlag – die Tiere versorgen, kranke Tauben pflegen und regelmäßig impfen lassen. Mühen, die möglichen Nachwuchs abzuschrecken scheinen.

Weitere Informationen:
www.rvherne.de

Lange Saunanacht

am Freitag, 7. Dezember
ab 18.00 Uhr bis 2.00 Uhr morgens

Wir feiern mit unseren Gästen

um 18:00 Uhr kommt der Nikolaus zu den Kindern

Höhepunkte:
die Lichtshows um 22:00 und 23.00 Uhr

Außerdem:

- Wellness für die Sole-Gäste: „Didgeridoo Floating“
- spezielles Aufguss-Programm
- Beauty - Überraschung
- gastronomisches Angebot

LAGO
Die Therme.

Alle aufgeführten Aktionen sind im normalen Eintrittspreis enthalten

Am Ruhmbach 9 - 44627 Herne
www.gysenberg.de

Links Wiederaufbau,
rechts Wirtschaftswunder

Zwei Siedlungen, zwei Epochen: Pantringshof und Eichenforst

Der Weg in den nördlichsten Zipfel der Stadt führt über den Rhein-Herne-Kanal und über eine hübsche, rosafarbene Brücke. Irgendwo auf diesem Fröhlichkeit versprühenden Konstrukt wechselt die Horsthauser Straße ihren Namen. Pöppinghauser heißt sie fortan, nach dem nächstgelegenen Stadtteil von Castrop-Rauxel, und teilt das letzte bisschen Herne in die Siedlung Pantringshof zur Linken und die Siedlung Eichenforst zur Rechten.

„Im Ohr des Rhinozeros“, so lautete der Arbeitstitel dieser Geschichte. Betrachtet man die Umrisse Hernes auf dem Stadtplan, könnte man im statistischen Bezirk 41 Pantringshof, der beide Siedlungen umfasst, ein Ohr entdecken. Vielleicht ähnelt der Zipfel aber auch eher dem Hörorgan eines Nilpferdes, oder gar dem eines Schnauzers mit kurzen Beinen. Das möge jeder für sich entscheiden.

Ländliches Idyll und königliche Werft

An einem der letzten sonnigen Septembertage tauchen wir nach der Brücke unvermittelt in eine überwältigende ländliche Idylle ein.

Eine Allee mit hohen Bäumen eröffnet sich dem Reisenden, sie wirkt in ihren warmen Herbstfarben wie die Zufahrt zu einem herrschaftlichen Anwesen. Die HCR-Buslinie 362 fährt als erste Haltestelle „am anderen Ufer“ das Maschinen-Bauamt an, das eigentlich kein Amt mehr ist, sondern ein zum Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Meiderich zählender Bauhof mit 98 Beschäftigten. Die Arbeiter kümmern sich um die Wartung der Schleusen und technischen Anlagen der Westdeutschen Kanäle, als da wären Rhein-Herne-, Dortmund-Ems- und Wesel-Datteln-Kanal sowie der schiffbare Teil der Ruhr. Was manchem bestimmt nicht bewusst ist: Einst stand hier die königliche Werft, die 1914 gegründet wurde. 1921 wurde sie in ein Maschinen-Bauamt umgewandelt, bis Ende der 1960er Jahre wurden Schlepper für die Kanalschifffahrt gebaut.

Dächer wie Schiffsrümpfe

Der Großvater von Thomas Stahl hat als Schiffsführer auf der Staatswerft gearbeitet. Wer sich zuvor fragte, warum acht Doppelhäuser in der Werftstraße Dächer wie umgedrehte Boote haben, erhält vor Nummer 13 eine Antwort. Die Behörde habe für ihre Arbeiter von 1923 bis 1928 so gebaut, erklärt Stahl, der seit 1967 mit seinen Eltern hier wohnt. „Die Dächer wurden tatsächlich Schiffsrümpfen nachempfunden“, sagt der 44-Jährige. Er kennt die staunenden Blicke von Passanten, die erstmals hier entlang kommen und sich in eine andere Zeit versetzt fühlen...

Die kleine Satellitenstadt

Eine andere Zeit herrschte definitiv in den 1960ern. Wirtschaftswunder. Deutschland, wieder eine bedeutende Industrienation. Aufschwung. Leben. Endlich leben! Und: Autofahren! Der magische Begriff des Wachstums drückt sich auch in der Architektur aus: Von 1965 bis 1976 entstehen Bauten des Funktionalismus. Schlimmste Beispiele des jetzt anrückenden Massenwohnungsbaus haben Wanne-Eickel und Herne zum Glück nicht aufzuweisen. Doch ganz ohne blaue Flecken kommen sie nicht davon. Kurz bevor man Herne in Richtung Castrop-Rauxel verlässt, gewährt eine einzige Straße den Zugang zur Siedlung Eichenforst: der Emsring. Schnell wird man schon der „Satellitenstadt“ kleineren Ausmaßes gewahr. Sie wurde 1969 am äußersten Stadtrand errichtet, mit den typischen Mängeln des damaligen Städtebaus. Acht achtgeschossige Hochhäuser und eine drei- bis fünfgeschossige Wohnanlage befinden sich auf dem Areal. Nicht alle Wohnungen sind bewohnt. „Zu verkaufen“ steht auf Pappschildern an manchen Fenstern. Gemähter Rasen, wahlweise auch wilde Wiesen als Abstandsflächen, aber keine Lebensräume. Ein provisorischer Biergarten unter dunklen Bäumen hat bessere Tage erlebt, der grüne Sonnenschirm aber ist gespannt. Kultur- und Freizeitangebote? Fehlanzeige. Einkaufsmöglichkeiten? Einen türkischen Supermarkt gibt es hier,

nebenan eine reviertypische Bude. Beides gleich am Anfang des Rings, als Gegenüber ein nüchterner Bau – eine katholische Kirche.

Am Ende des Emsrings
Wer weiter des nach dem Kanal benannten Weges geht, bemerkt eine Veränderung. Reihen von Doppelhäusern und Bungalows tauchen auf, leuchten weiß in der Sonne, haben kleine, aber feine Vorgärten. Jeder Besitzer hat sein Eigentum individuell gestaltet, die Gaube dort, den Wintergarten hier eingefügt. Die Natur nimmt zu in Richtung Kanal, alles wird freundlicher. Zwei kleine Häuser liegen ganz versteckt in unmittelbarer Nähe zum Wasser, erreichbar über den Schleusenweg, an dem auch die Gaststätte „Zur Schleuse“ zur Rast einlädt. Es ist morgens. Leider geschlossen.

Aus Grünflächen wurden Baugebiete
Wir verlassen den Eichenforst. Die Paul-Gerhardt-Straße eröffnet uns die Siedlung Pantringshof. Erst später wird uns klar, dass diese Straße die einzige ist, die keinen dem Bergbau entlehnten Namen trägt. Paul Gerhardt, ein lutherischer Kirchenliederdichter, lebte im 17. Jahrhundert und schuf 134 Lieder, aus denen starkes Gottvertrauen spricht. Die Evangelische Kirche Bladenhorst liegt an dieser Straße. Pantringshof entstand vor Eichenforst. Deutschland erlebte bis 1959 eine konstante Bevölkerungszunahme. Aus Grünflächen wurden Baugebiete, auch in Herne. Es war die Zeit des Wiederaufbaus – und so stimmte eben jener dafür zuständige Minister des Landes NRW der Errichtung der Siedlung an der Pöppinghauser Straße zu.

Wohnraum für die Bergleute
Für die Belegschaftsmitglieder des Steinkohlebergwerks Friedrich der Große wurden zweigeschossige Reihenhäuser, Eigenheim-Doppelhäuser sowie zwei- und dreigeschossige Mietshäuser im sozialen Wohnungsbau errichtet. Die zunächst 93 Typenhäuser mit 210 Wohneinheiten waren schlichte Putzbauten mit Satteldach. Einer der wichtigsten Lehrsätze der Moderne besagte, dass „ein Bauwerk ein Vierkant ohne aufgesetzten Schmuck“ sein müsse. „Unsere Städte wurden nunmehr zu einer Ansammlung glattgeputzter Kästen, mit der Zweckmäßigkeit von Raumcontainern. Die gebaute Monotonie wurde im Gegenzug angereichert mit einem plastischen Gestaltungsmittel, man entdeckte den Sichtbeton“, heißt es im Architekturführer aus dem Jahr 1987.

In der Mitte des Lebens
647 Haushalte bescheinigten Hernes Statistiker der Siedlung Ende 2006. Von Wohnungsbau-Monotonie keine Spur mehr. Als Tüte Buntes präsentiert sich die ehemalige Bergarbeiter-Kolonie inzwischen. 190 Singles, von denen über die Hälfte älter als 60 ist, leben hier Tür an Tür mit ebenso vielen Familien (189). Und mit 147 Paaren mittleren bis höheren Alters. Die Menschen haben hier in der Mitte ihres eigenen Lebens oft Eigentum erworben, gestalten ihr Heim, innen wie außen. Bauen um, bauen an, ziehen Zäune, pflanzen Sträucher. Manchmal fehlt der Raum. Die Autos passen nicht unbedingt vors Haus, Garagen-Gassen sind entstanden.

Flöz Krebsschere
Das Gros der Pantringshof-Straßen trägt Flöznamen. Die Röttgersbankstraße zum Beispiel, die an „Captain Röttger von Devens“ erinnert, der Bergbau betrieb und 1673 verstarb. Anschaulicher ist da die Bedeutung von Kreftenscheer: Krebsschere. Das Flöz lag in den unteren Esskohlenschichten des Ruhrgebietes. Parallel zur Kreftenscheerstraße verläuft die Geitlingstraße, die gleich drei Flöze vereinnahmt: „Geitling 1“, „Mentor“ und „Vincke“.

Wildermuth förderte Wohnungsbau
Dem Bergbau nahe stand Eberhard Hermann Wildermuth, nach dem im Januar 1953 eine der Hauptadern der Siedlung benannt wurde. Der frühere Bundesminister für Wohnungsbau hatte sich Anfang der 1950er Jahre dafür eingesetzt, dass die kurz zuvor gegründete Bergarbeiter-Wohnungsbaugesellschaft „Glück Auf“ steuerlich den gemeinnützigen Gesellschaften gleichgestellt wurde. Nur sieben Monate vor seinem Tod im März 1952 besuchte Wildermuth noch die Schachtanlage Friedrich der Große und Pantringshof. Dieser Name übrigens, das sollte man vielleicht erwähnen, hat mit dem schwarzen Gold nichts zu tun. Pantring hieß ein früherer Bauernhof.

Text: Silke Bender
Fotos: Kirsten Weber

Anzeige

Helfer in allen Lebenslagen

Text: Claudia Wagner
Fotos: Sasol Solvents

Sasol Solvents ist einer der führenden Lösemittel-Produzenten in Europa

Die Frau von heute kennt das: Es ist nasskalt, es regnet, der Wind bläst einem um die Ohren und zerzaust das Haar. Gut, wenn man da einen Helfer zur Hand hat, der Halt verspricht: das Haarspray. Und das funktioniert nicht ohne Lösemittel, wie zum Beispiel Ethanol. Als Hilfsstoff sorgt der Alkohol dafür, dass sich die anderen Komponenten des Haarsprays gut vermischen und sich im Haar fein verteilen.

Ethanol wird neben Isopropanol (IPA) von der Sasol Solvents Germany GmbH in Herne produziert. Solvents kommt aus dem Englischen und steht für Lösemittel. Wie der Name sagt, lösen diese andere Stoffe so auf, dass sie eine homogene Mischung ergeben. „Das klingt erst einmal wenig greifbar, aber tatsächlich nutzt jeder die Produkte fast täglich“, klärt Geschäftsführer Dr. Gregor Lohrengel auf. „Unsere Lösemittel sind in Reinigungsmitteln, Kosmetika, Farben und Lacken sowie in medizinischen Produkten enthalten.“ So entfernen sie zum Beispiel beim Spülen und Waschen fest haftende Schmutzpartikel und Fette. In Farben und Lacken lösen sie die Bindemittel, so dass sich eine streichfähige Substanz ergibt.

Am Tag der offenen Tür 2007: Gemeinsam erforschen die Auszubildende Regina Grube und eine kleine Besucherin, aus welchen Farbtönen die Farbe schwarz besteht.

Von hier aus in die Welt

Hauptabsatzmarkt der Sasol Solvents Germany, die einen weiteren Produktionsstandort in Moers hat, ist Europa. Die Produkte gehen aber auch in den Mittleren Osten, nach Amerika, Afrika und Asien. Das Unternehmen ist einer der führenden Produzenten von Lösemitteln in Europa. Und um die Marktposition im hart umkämpften Lösemittelgeschäft auszubauen, sind hohe Qualität und modernste Technik gefragt.

Fachkräfte aus den eigenen Reihen

Für die Steuerung der hochtechnologischen Produktionsprozesse braucht es gut ausgebildete Fachkräfte. Die holt sich das Unternehmen am liebsten aus den eigenen Reihen. Die meisten Herner Beschäftigen haben hier auch gelernt. Rund 200 Mitarbeiter arbeiten in Herne, 450 sind es in Moers. „Am Standort Herne werden 14 junge Leute ausgebildet, insgesamt sind es bei der Sasol Solvents Germany 40“, erzählt Ausbildungsleiter Matthias Böing. „Den wichtigen engen Bezug zwischen Theorie und Praxis stellen wir durch den eigenen Werkunterricht und engagierte Ausbilder sicher.“ Davon überzeugten sich im Oktober Vertreter der Herner CDU, die im Rahmen der Lehrstellenaktion 2007 das Werk besuchten.

Immer auf dem neuesten Stand

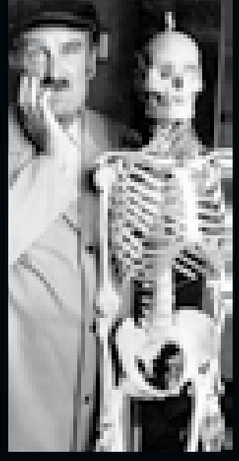
Jeder Mitarbeiter wird mehrmals im Jahr geschult, um das Bewusstsein für Sicherheit und Umwelt immer wieder zu schärfen und sich auf dem neuesten Stand zu halten. „Sicherheit und Umweltschutz sowie die Pflege guter Beziehungen zu unseren Nachbarn haben bei uns eine lange Tradition und sind oberstes Gebot“, so der Verantwortliche für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz, Dr. Hartmut Lillack. Sasol Solvents Germany wird regelmäßig durch unabhängige Gutachter nach strengen, international gültigen Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsstandards zertifiziert. „Im Rahmen der weltweiten Initiative der Chemischen Industrie „Responsible Care“ verpflichten wir uns darüber hinaus freiwillig, uns über die Standards hinaus stetig zu verbessern.“

Lösemittel machen Farben streichfähig.

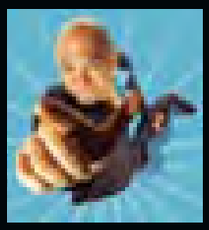
Die Bewohner können nicht nur am Umwelttelefon (02323 - 14773824) Kontakt aufnehmen. Nachbarn, Kunden, Lieferanten und Behörden werden in regelmäßig aktualisierten Umwelterklärungen, bei Werkbesichtigungen und Gesprächsrunden informiert. Am Tag der offenen Tür können sie auch live dabei sein. Der letzte fand im August in Herne statt, der nächste im Jahr 2009. „Alle sind aber herzlich eingeladen, uns im Herbst 2008 am Tag der offenen Tür in Moers zu besuchen“, so Dr. Lohrengel.

Ehrenpreise für Schroth und Polt

„Tegtmeiers Erben“ feiern am 1. Dezember ihren 10. Geburtstag – moderiert vom „unglaublichen Heinz“



„Tegtmeiers Erben“ werden zehn Jahre alt. Beim Finale des Wettbewerbs für Bühnenoriginale am Samstag, 1. Dezember, in den Flottmann-Hallen treten sechs Comedy-Newcomer an. Horst Schroth und Gerhald Polt bekommen Ehrenpreise, und Heinz Gröning („Der unglaubliche Heinz“) löst Jochen Malmsheimer als Moderator ab.



Die Stadt wurde 100, da entstand in den Flottmann-Hallen eine Idee. Ein Kleinkunstpreis sollte an den drei Jahre zuvor in Herne verstorbenen Schauspieler und Komödianten Jürgen von Manger erinnern, der ein Prototyp des Ruhrgebietseinwohners wurde, obwohl er von Geburt gar keiner war. Ein Bühnenoriginal im Sinne seiner Figur Adolf Tegtmeier zu entwickeln, sollte Aufgabe der Nachfahren sein. Der Wettbewerb „Tegtmeiers Erben“ war geboren.

Die Gala ist bereits ausverkauft
Mit im Boot seit 1997 ist die Kulturinitiative Herne. Die Stadtwerke stifteten die Preise für den Wettstreit, der fortan alle zwei Jahre auf der großen Flottmann-Bühne ausgetragen werden sollte, zunächst mit gecasteten, heute mit bundesweit ausgewählten Kandidaten. Neben der Jury vergibt jetzt auch das Publikum einen Förderpreis, beide dotiert mit 4.000 Euro. Die Träger des „Ehrenpreises“ stehen immer vorher fest – auch 2007. Die bronzene Kappe erhält diesmal Horst Schroth. Mit ihm wird beim Finale Gerhard Polt für sein „Lebenswerk“ geehrt, nach Tana Schanzara und Hanns Dieter Hüsch als dritter Künstler in zehn Jahren. Die (ausverkaufte) Gala am 1. Dezember, moderiert vom „unglaublichen Heinz“, beschließt die Fünf-Tage-Tour der Kandidaten durch die Region. In Herne wollen sie zeigen, wer des Erbes würdig ist.

Gerzlich – der Schreibtischtäter
Kaufmann gelernt, Wirtschaft studiert, Marketing-Referent geworden. Jetzt weidet Hans Gerzlich die Jahre seiner seriösen Existenz kabarettistisch aus. Staubtrocken und bleistiftspitz analysiert der Gelsenkirchener, warum Buchhalter nicht immer lethargische Autisten mit Hang zum Phlegma sein müssen, warum aber Werbetexter Frauen davon träumen lassen wollen, so zu bleiben, wie sie niemals waren.

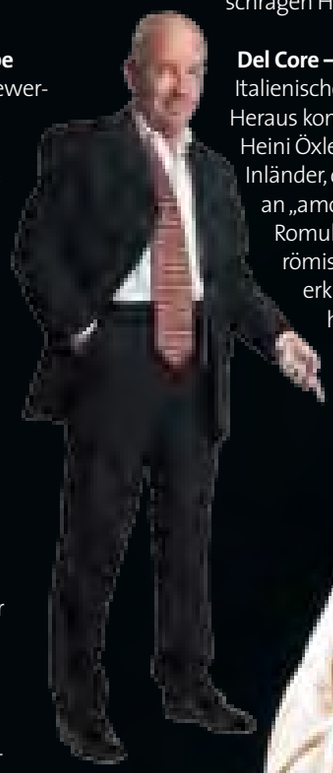
Kebekus – die kölsche Klappe
Als Nesthäkchen der Wettbewerber (Bj. 1980) stellt Carolin Kebekus ihr Talent als Stand Up-Künstlerin unter Beweis. Sie erzählt vom Leben in Köln-Ostheim, wo brennende Pit-Bulls aus dem Fenster fliegen und die Kinder nur Namen bekommen, die man gut schreien kann. Und von der Türkei, wo sie erkennt, dass bei schlechtem Wetter ein „All-Inclusive-Hotel“ verheerend wirken kann.

Krämer – Meister der Worte
Im Lippischen geboren, verstand sich Sebastian Krämer von frühester Jugend an als Sänger und Dichter. Ohne Umwege über eine bürgerliche Existenz tummelt er sich seitdem auf Kleinkunstbühnen, in den letzten Jahren auch gerne in Berlin als Poetry-Slam-Champion. An neuem, vertontem Gedankengut fehlt es dem „Freund großer Worte“ selten. Dieser Mann spricht aus, was niemand denkt.

Cindy – der Bomber aus Marzahn
Nach Lehren als Köchin und Hotelfachfrau und ihrem Coming-Out als Animateurin auf einem Schiff stieg Ilka Bessin aus Luckenwalde alias Cindy aus Marzahn auf die Bühne. In hautengem, pinkfarbenem Dress erzählt die Erfinderin der „Alzheimer-Bulimie“ die neuesten Geschichten vom Rande der Gesellschaft. Cindy geht mit ihrem Publikum auf Entdeckungsreise – von Aldi bis zu Rudis Resterampe.

Chin – der fiese Steuerfahnder
Chin Meyer verleiht als Steuerfahnder dem Begriff „Arschloch“ eine neue Dimension. Besonderen Wert legt er auf die Gemütslage der anwesenden Steuerzahler, Steuersünder und derer, die noch nicht wissen, zu welcher Gruppierung sie gehören. Topaktuell, zielsicher, pointenreich und fies macht der Wahlberliner als Siegmund von Treiber jede Razzia zu einer Lustorgie des schrägen Humors.

Del Core – der deutsche Italiener
Italienischer Vater trifft schwäbische Mutter. Heraus kommt Heinrich del Core, ehedem als Heini Öxle unterwegs. Ein deutsch-italienischer Inländer, der das Publikum teilhaben lässt an „amore“, „amici“ und „famiglia“. Bis zu Romulus und Remus geht er zurück in die römische Geschichte, und er kann genau erklären, was das mit der Formel 1 zu tun hat. Schwäbisch-magische Comedy.



Text: Ute Eickenbusch
Fotos: Stadt Herne, Marek Golasch

Stottern Freies Sprechen nach 90 Minuten

Was bisher unglaublich scheint ist jetzt mit dem "SpeechEasy*" möglich. Klein wie ein Hörgerät, hinter dem Ohr oder in dem Ohr, ist es nahezu unsichtbar und verhilft Stotterern in dieser kurzen Zeit zum flüssigen Sprechen.

Testen Sie es unverbindlich (Terminabsprache) bei den:

*eingetragen

Paul Rybarsch
Hörgeräte-Akustikern

Bochum • Grabenstr. 6
Tel. 0234 - 14 000

Tolle Zähne von Anfang an.

Entspannend professionell

- Implantologie
- 3D-Implantat-Planung
- Parodontologie
- Prophylaxe
- Laserbehandlung
- Kinderbehandlung
- Vollnarkose
- Ästh. Zahnheilkunde
- Bleaching
- Eigenlabor

Freundlich, Flexibel, Kompetent
Mit einem stahlenden Lächeln begrüßen wir Sie in der Praxis. Unsere flexiblen Öffnungszeiten werden Ihnen gefallen – täglich nach Vereinbarung von 7-20 Uhr sind wir für Sie da. **Entspannend professionell!**

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis
Heidstraße 126
44649 Herne
Tel.: 02325/71 945
www.dr.mintert.de

Zahnärzte

Dr. Mintert MOM Implantologie

Dr. Klümper-Meyer I Dr. Wiedemann

Bei Anruf Hausbesuch

Bürgerberater der Stadt kommen für die Neuausstellung von Ausweisen und andere Dienstleistungen in die Wohnung und bieten Sprechstunden in Senioreneinrichtungen an

Klaus Pegel (70), ehemaliger Ingenieur bei den Stadtwerken und jetzt Rentner, bekam einen kleinen Schrecken, als er bemerkte, dass sein Personalausweis schon seit drei Jahren abgelaufen war. Eilig rief er beim Fachbereich Bürgerdienste der Stadt an, um einen Termin für einen neuen Personalausweis auszumachen. Zu seiner Überraschung sagte ihm die freundliche Stimme am Telefon: „Wir kommen zu Ihnen, Herr Pegel."

Pegel hatte nämlich – eher beiläufig – angemerkt, dass er im Rollstuhl ins Bürgerzentrum am Friedrich-Ebert-Platz käme. Darauf bot der städtische Mitarbeiter am anderen Ende der Telefonleitung den besonderen Service der Stadtverwaltung an – das mobile Büro. Vier Bürgerberater sind mit einem stabilen Trolley ausgerüstet, in den ein Laptop mit Internet-Funkverbindung zum Mutterhaus, ein Klein-Drucker und viele Formulare reinpassen. Mit diesem Gepäck machen sie sich auf den Weg zu ihren Kunden, um Personalausweisanträge aufzunehmen, Bürger an- oder umzumelden oder Vorsorgeverfügungen entgegenzunehmen. In den Genuss von Hausbesuchen kommen alle Menschen, die nicht über die notwendige Mobilität verfügen, um bei der Stadt vorbeizukommen.

Ohne Strapazen

Markus Burke (33), einer der vier Bürgerberater, fand den Eintrag in seinem elektronischen Terminkalender und machte sich auf den Weg zu Klaus Pegel. Für den Rentner war die Abmachung ein großer Gewinn: „Ich muss keinen Fahrdienst engagieren, der mich 40 Euro kostet. Auch auf die Strapazen einer Fahrt verzichte ich natürlich gerne." Nachdem Burke die Daten eingegeben hat, kassiert er die Gebühren ein. Aber nur die Gebühren, die für die Beantragung des Ausweises anfallen. Der Hausbesuch ist kostenlos. „Wir kommen auf Anforderung und nie unangemeldet. Außerdem zeigen wir immer unsere Dienstausweise vor", betont Markus Burke. Er weiß, warum er darauf hinweist. Immer wieder melden sich zum Beispiel Vertreter bei Senioren und erwecken den Eindruck, dass sie von einer Behörde kommen.

Suche nach Freunden

Der Zuspruch ist riesig. „Leute, die alleine leben, wollen sich gerne mit mir unterhalten. Ich schenke ihnen Gehör", sagt Burke. Zu den gefragtesten Dienstleistungen gehören: Anträge für die Neuausstellung von Personalausweisen, Vorsorgeverfügungen, An- und Ummeldungen, Verlängerung von Schwerbehindertenausweisen. „Viele Leute suchen ehemalige Freunde oder Klassenkameraden, die in Herne gewohnt haben. Ein Blick in unsere Meldedatei kann Auskunft geben, wo sie geblieben sind." Doch das ist noch nicht alles. In zwölf Seniorenheimen bieten Burke und seine Kollegen Sprechstunden an. Jeder Heimbewohner kann sich dort aus der Servicepalette bedienen (siehe Kasten). Auch Anwohner im Umfeld der Senioreneinrichtungen – ältere wie junge – sind herzlich eingeladen, davon Gebrauch zu machen.

Mobiles Bürgerbüro

Die Resonanz aus anderen Städten bis hinauf in den hohen Norden ist sehr positiv. Hans-Günter Wertenbruch, Leiter des Fachbereichs Bürgerdienste, ist sich sicher, dass er mit den Bürgerberatern auf der richtigen Spur liegt: „Unsere Gesellschaft wird immer älter. Wir kennen die Bevölkerungsprognosen. Deshalb müssen wir unsere Angebote für Senioren ausweiten." Außerdem sei es als Äquivalent für die Schließung der Außenstellen in Sodingen und Eickel gedacht. „Herne soll eine Stadt der kurzen Wege bleiben", so Wertenbruch. „Wir wollen mehr Power vor Ort."

Text: Horst Martens
Fotos: Kirsten Weber

Service der Bürgerberater

- An- und Ummeldungen
- Auskünfte aus dem Melderegister
- Beglaubigungen von Kopien und Unterschriften
- Anträge für Personalausweise
- Entgegennahme von Vorsorgeverfügungen
- Verlängerung von Schwerbehindertenausweisen
- Kontakte zu anderen Dienststellen
- Ausstellen von Lohnsteuerkarten
- Ausgabe von Anwohner- sowie von Schwerbehindertenausweisen
- Anforderungen von Urkunden des Standesamtes
- Anmeldung von Ehejubiläen
- Änderung von KfZ-Scheinen und KfZ-Briefen
- An- und Abmeldung von Hunden

Kontakt und Terminvereinbarungen:
Christiane Nickel: 02323 - 162456
Markus König: 02323 - 162536
Harald Geyer: 02323 - 163217

Fachleute fürs Firmament

Astronomische Arbeitsgemeinschaft beobachtet seit 15 Jahren den Sternenhimmel – Beobachtungskuppel mit drei computergesteuerten Teleskopen – Daten gehen in die USA

Zwölf Hobby-Astronomen betreiben am Dorneburger Park eine Sternwarte und erklären seit 15 Jahren den Sternenhimmel. Mit modernen Teleskopen können auch Besucher den Blick nach oben richten. Eine Kamera hält sogar Sternschnuppen fest.

Kein einziger Stern ist zu sehen, nicht einmal zu erahnen. An diesem Abend versperrt eine dichte, graue Wolkendecke den Blick in Richtung Firmament. Für die Astronomische Arbeitsgemeinschaft Wanne-Eickel/Herne ist das aber kein Problem. In ihrer Sternwarte am Dorneburger Park lässt sich rasch ein künstlicher Sternenhimmel erzeugen. Genauer gesagt: im Planetarium der Sternwarte. Und der Sternenhimmel dort ist sogar besser als der echte, denn: „Es ist hier dunkler als draußen. So dunkel wird es im Ruhrgebiet normalerweise nicht", sagt Bernd Brinkmann, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. So lassen sich die einzelnen Sterne leichter erkennen. Ganz abgesehen davon, dass keine Wolken stören.

Polarlichter auf Knopfdruck

Ein Projektor in der Mitte des Raumes wirft den künstlichen Himmel unter die Kuppel mit einem Durchmesser von viereinhalb Metern. Unter dem Projektor sind verschiedene kleine Scheiben angebracht. Auf Knopfdruck erscheinen nacheinander Erde, Sonne und Saturn. Auf dem Jupiter ist ein winziger schwarzer Fleck zu erkennen. „Einer der zahlreichen Monde, die zu diesem Planeten gehören", sagt Hobby-Astronom Klaus Vieth. Der 63-Jährige erklärt, wo die verschiedenen Sternbilder zu finden sind. Wieder drückt er auf einen Knopf: Es beginnt an einer Stelle leicht rötlich und bläulich zu schimmern – Polarlichter. Auch die Milchstraße ist zu erkennen.

Mitglieder bauten Kuppel selbst

Nun bewegen sich Erde und Mond. So lassen sich die Phänomene Mond- und Sonnenfinsternis demonstrieren. Der Mond verfärbt sich sogar rötlich, wenn er in den Schatten der Erde ein- und später wieder austritt. Diese Projektionen haben die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft selbst entworfen, die Kuppel – genauso wie die gesamte Sternwarte – selbst gebaut. Begonnen hatte alles in den Siebzigern, mit einem Astronomie-Kurs an der Volkshochschule. Anfang der Achtziger entstand daraus die Astronomische AG, ein Jahrzehnt später konnte die Sternwarte eröffnet werden.

Beobachten und auswerten

Bernd Brinkmann ist von Anfang an dabei. Als Teenager machte der heute 46-Jährige seine ersten Beobachtungen mit einem kleinen Linsenfernrohr: „Mond, Sonne und einige Planeten – das war's aber auch schon", erinnert er sich. Die Bedingungen in der Sternwarte sind ungleich besser. Dort gibt es auch eine Beobachtungskuppel, in der drei große – zum Teil computergesteuerte – Teleskope ihren Platz haben: das Leitrohr mit einer 80-Millimeter-Öffnung, ein 125-Millimeter-Linsenfernrohr und ein 200-Millimeter Spiegelteleskop mit Kamera für Kometenaufnahmen. „Am liebsten", sagt Brinkmann, „werte ich diese Bilder aus." Der Vermessungsingenieur bestimmt Position und Helligkeit, anschließend schickt er die Daten an das Minor-Planet-Center in den USA, wo die Daten vieler Amateure und Profis gesammelt werden.

Internationale Sternschnuppen-Datenbank

Seit 2006 ist auf dem Dach der Sternwarte eine Überwachungskamera installiert. Sie beobachtet kleine Meteore, die beim Eindringen in die oberen Schichten der Erdatmosphäre – meist in 80 bis 120 Kilometern Höhe – die Luftschichten durch Reibung zum Leuchten bringen und vollständig verdampfen: Sternschnuppen. In Europa halten 21 dieser Kameras nach Meteoren Ausschau. Die Ergebnisse werden in einer internationalen Sternschnuppen-Datenbank ausgewertet.

Planetenweg mit Modellen

Zur Sternwarte gehört außerdem ein Planetenweg mit Modellen. Dreimal pro Volkshochschul-Semester bietet die AG Experten-Vorträge in der Sternwarte an, die Montagabende sind für öffentliche Beobachtungen reserviert – jeder Interessierte kann vorbeischauen. Ab Dezember wollen die derzeit zwölf AG-Mitglieder das Angebot erweitern: An jedem ersten Montag im Monat wollen sie den Sternenhimmel im Planetarium erklären, für Schulklassen sollen Sondertermine angeboten werden. Für den 21. Februar 2008 ist eine Mondfinsternis angekündigt. Spätestens dann könnte sich ein Blick zum „echten" Himmel wieder lohnen – wenn das Wetter mitspielt.

Weitere Informationen:
Sternwarte Herne
Am Böckenbusch 2a
44652 Herne
Telefon 02325 - 77202 (mo 18 - 20 Uhr)
info@sternwarte-herne.de
www.sternwarte-herne.de

Text: Jens Witte
Fotos: Kirsten Weber, Josef Eickmeier

Parkrestaurant Herne

SILVESTER 2007

Verehrte Gäste!

Das Jahr geht jetzt schnell zu Ende. Haben Sie sich schon Gedanken zur Gestaltung Ihres Jahreswechsels gemacht? Das PARK`S in unserem Haus veranstaltet – wie bereits schon in den zurückliegenden Jahren – eine zünftige Silvesterparty in ungezwungener Atmosphäre, zu der wir Sie, Ihre Familie und Freunde gerne als Gäste begrüßen würden.

Sollten Sie den festlichen Rahmen bevorzugen, dann haben Sie die Möglichkeit am Candlelight-Dinner im PARKRESTAURANT teilzunehmen.

Zur Unterhaltung und zum Tanz spielen für Sie bis morgens um 4.00 Uhr: Take us und DJ Thomas

Als Gast im Herzen des Reviers

Ausführliche Informationen und Kartenverkauf im PARKRESTAURANT

Schaeferstraße 109 · 44623 Herne
Telefon 02323-955333 und -334 Telefax 02323-955230
www.parkhotel-herne.de

Wild auf Winter

Ein festliches Menü für frostige Zeiten – serviert von Parkhotel-Küchenchef Johannes Grosse

Wilde Genüsse – genau das Richtige für die kalte Jahreszeit. Parkhotel-Küchenchef Johannes Große hat eine Menüfolge ausgewählt, die sich sehr gut vorbereiten lässt und die Gästeschar tief beeindruckt: Sauerbraten vom Wildschwein ist auf den Speisekarten deutscher Restaurants noch ein echter Newcomer. Das Fleisch sollte von der Bache stammen, hell und frisch sein, dann zergeht es auf der Zunge. Durch das Einlegen und Anrösten erhält es eine köstlich braune Färbung. Der richtige Ansprechpartner ist natürlich der Metzger des Vertrauens, bei dem der Braten vorbestellt werden muss. Dazu knackfrisches Gemüse vom Markt und der passende Wein vom Händler nebenan – guten Appetit!

Menü für sechs Personen

Wildkraftbrühe mit Pilzklößchen
Sauerbraten vom Wildschwein mit Serviettenknödel und gefüllten Spitzkohlbällchen
Haselnuss-Pannacotta

Wildkraftbrühe mit Pilzklösschen

Für die Brühe:
Wildschweinknochen
1/2 Stange Lauch
50 g Sellerie
1 Möhre
1 Zwiebel
3 Wacholderbeeren
1 Lorbeerblatt
Salz
Madeira

Knochenteile im vorgeheizten Backhofen (180 Grad Umluft, 200 Grad Oberhitze) rösten, bis sie eine goldgelbe Farbe angenommen haben. Anschließend mit kaltem Wasser, klein geschnittenem Gemüse, Gewürzen, Salz und einem Schuss Madeira langsam zum Köcheln bringen und auf ein Drittel reduzieren. Mit einem Schaumlöffel die Bitterstoffe abschäumen. Nach dem Einkochen durch ein Sieb mit Tucheinlage gießen und ggf. mit Salz, Pfeffer und Madeira abschmecken.

Für die Klößchen
1 kleine Poulardenbrust, enthäutet
50 ml Sahne
Salz
100 g Pilze (Champignons, Pfifferlinge oder Austernpilze)
Butter
Frische Kräuter (Petersilie, Schnittlauch, Kerbel)
Portwein

Poulardenbrust im Mixer mit flüssiger Sahne und Salz zu einer Masse zerkleinern. Anschließend durch ein Sieb streichen, um die Sehnen zu entfernen. Pilze klein würfeln und in Butter glasig dünsten. Mit 2 EL frisch gehackten Kräutern zur Fleischmasse geben, ggf. mit Salz und Pfeffer nachwürzen. Leicht gesalzenes Wasser in einem Topf zum Kochen bringen. Mit einem Teelöffel kleine Klößchen formen und ins Wasser gleiten lassen. Leicht abkochen, in Eiswasser abschrecken. Brühe in tiefe Teller füllen, Klößchen hinzufügen und servieren.

Sauerbraten vom Wildschwein

2 kg Wildschweinkeule
2 Zwiebeln
1/2 Stange Lauch
50 g Sellerie
6 – 8 Wacholderbeeren
2 Lorbeerblätter
1 Liter trockenen Rotwein
1 Liter Wildfonds
1 TL Salz
100 ml Kräuteressig
3 EL Pflanzenöl
50 g Tomatenmark
Weizenstärke
Rübenkraut

Wildschweinkeule beim Metzger vorbestellen und auslösen lassen. Fleisch zum Sauerbraten binden lassen. Knochen für die Wildkraftbrühe einfrieren. Zwiebel, Lauch und Sellerie würfeln, mit Rotwein und Wildfonds, Salz und Essig zu einer Marinade verrühren und Fleisch hineinlegen. Sechs Tage marinieren. Fleisch entnehmen, trocken

Winterliche Genüsse: gefüllte Spitzkohlbällchen und Wildkraftbrühe mit Pilzklößchen.

tupfen und mit 3 EL Pflanzenöl in einem Schmortopf kräftig anbraten. Mit eingelegtem Gemüse und Tomatenmark abrösten. Mit der Marinade aufgießen und etwa 1,5 Stunden schmoren lassen. Fleisch herausnehmen, Bratenfonds um 1/3 reduzieren. Mit Weizenstärke leicht binden. Mit etwas Rübenkraut und ggf. Rotwein abschmecken. Fleisch in Scheiben schneiden und mit Sauce auf Tellern servieren.

Goldbraun aus der Pfanne schmecken Serviettenknödel am besten.

Dazu:
Serviettenklöße
Gefüllte Spitzkohlbällchen

Haselnuss-Pannacotta

70 ml flüssige Sahne
30 g Zucker
1/2 Vanilleschote
2 Blatt Gelantine
100 ml geschlagene Sahne
50 g gemahlene Haselnüsse
30 ml Haselnuss-Sirup

Vanilleschote halbieren und Mark herauskratzen. Flüssige Sahne mit Zucker, Vanilleschote und Vanillemark aufkochen. Durch Haarsieb passieren und mit eingeweichter Gelantine verrühren. 50 g Haselnüsse kurz ohne Fett anrüsten, anschließend mahlen. Gemahlene Haselnüsse und Sirup vermengen. Hälfe der Haselnuss-Masse in kleine Portionsgläschen füllen. Restliche Haselnuss-Masse zur Sahne geben und im Eiswürfelbad kalt rühren. Kurz vor dem Stocken geschlagene Sahne unterheben. In Portionsgläser füllen. Mit frischen Früchten dekorieren.

Weinempfehlung

Aperitif
Trockener Sherry, Don Fino Sandemann
Zum Sauerbraten vom Wildschwein
Rotwein Satori Regulo di Verona, 2000
Zum Dessert
Muskateller Toskana Orvieto Classico, 2000

Es ist angerichtet: inherne-Redakteurin Susanne Schübel hat mitgekocht.

Rezept im Internet
Appetit auf Serviettenknödel und gefüllte Spitzkohlbällchen? Das gesamte Menü mit allen Rezepten finden Sie zum Download auf der Internetseite der Stadt Herne (www.herne.de). Wählen Sie hier im Menü auf der linken Seite den Punkt „Die Stadt“ und dann „Stadtmagazin inherne“. Auf der rechten Seite haben Sie dann die Möglichkeit, die Rezepte im pdf-Format runter zu laden. Viel Spaß beim Nachkochen und guten Appetit!

Text: Susanne Schübel
Fotos: Kirsten Weber

Lust auf Zukunft – Unternehmen mit innovativen Ideen gesucht

Neue Förderstruktur bei der Vergabe von EU-Mitteln

Neue Förderperiode – neue Richtlinien. Die Mittel für das NRW-EU Ziel-2-Programm 2007 bis 2013 sind da. Eingeladen sind 320 Multiplikatoren in den Kommunen des Landes, die Wirtschaftsförderungsgesellschaften, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Wissenschaft und sonstige Institutionen in diesen Bereichen, aber vor allen Dingen: die Wirtschaft. Auch für Herne war und ist die Förderung durch EU-Mittel wichtig.

Weshalb die Förderung?
Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung sollen erhöht, Stärken hervorgehoben werden. Die so genannten Lissabon-Ziele peilen ein Mehr an Wachstum an durch die Förderung unternehmerischer und regionaler Wettbewerbsfähigkeit, durch Wertschöpfung und Beschäftigungssicherung. Um neue Arbeitsplätze zu schaffen und vorhandene zu sichern, sind innovative Ideen gefragt. Diese Ideen umzusetzen kostet Geld; Geld, das einzelne Akteure – insbesondere kleine und mittlere Unternehmen – nicht alleine aufbringen können. Ist ein Projekt definiert, dann können jedoch mit dem richtigen Know-how und einer zusätzlichen Finanzspritze aus zukunftsträchtigen Ideen wettbewerbsfähige Modelle werden.

Was ist neu?
Alle Beteiligten müssen sich auf eine neue Förderstruktur einstellen: Fördermittel kann nur erhalten, wer sich an den in verschiedenen Leitmärkten ausgeschriebenen Wettbewerben beteiligt. Impulse werden dabei nicht nur von den institutionellen Einrichtungen, sondern insbesondere von der Wirtschaft erwartet. Diese muss sich erstmals auch finanziell beteiligen.

Welche Wettbewerbe gibt es?
Insgesamt hat die Landesregierung fünf Leitmärkte identifiziert: Gesundheit, Transport und Logistik, neue Werkstoffe und Produktionstechnologien, Energie und wissensintensive Produktion und Dienstleistung. Unter diese Leitmärkte ordnen sich elf NRW-Cluster ein. Die ersten Wettbewerbe sind bereits gestartet. Mit dem Wettbewerb für Chemie und Kunststoff sollen Forschungs- und Entwicklungsprodukte vor allem mittelständischer Unternehmen aus den Zukunftsmärkten Kunststoff und Oberflächentechnik gefördert werden. Der Wettbewerb zur Kreativwirtschaft fördert vor allem Kooperationsprojekte von Akteuren und Unternehmen der Kulturwirtschaft und des Kunstmarktes. Aufgerufen sind auch bereits die Innovationswettbewerbe Energie, Gründung und Wachstum sowie Standort Innenstadt; bis zum Jahresende sollen Automotive, Logistik und Tourismus folgen.

Wer hat Chancen auf Förderung?
Grundsätzlich gilt: Je innovativer ein Wettbewerbsbeitrag ist und je mehr Arbeitsplätze er schafft, desto größer sind die Chancen auf den Zuschlag. Vorrangig gefördert werden Projekte mit regionaler Bedeutung, die einen Bezug zu den NRW-Clustern haben, die eine Trägerstruktur mehrerer Beteiligter aufweisen und die in private Engagements eingebunden sind. Durch die Laufzeit von drei Monaten bis zur Abgabe des Wettbewerbsbeitrags haben dabei vor allem solche Projekte gute Chancen, deren Träger bereits über ein Netzwerk von Kooperationspartnern verfügen und die die Wirtschaft aktivieren können. „Vor allem den Unternehmen kommt eine Schlüsselstellung zu“, erläutert Dr. Joachim Grollmann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, mit Verweis auf die veränderte Förderstruktur, die allen Beteiligten ein Mehr an Kommunikation und komplexer Vernetzung abverlangt. „Wir nehmen unsere Rolle als Multiplikator ernst. Wir können zwar Projektideen entwickeln, die voll und ganz den Kriterien entsprechen – Aussicht auf Erfolg haben sie nur dann, wenn von Anfang an der entsprechende – auch finanzielle – Rückhalt in der Unternehmerschaft vorhanden ist.“

Wer entscheidet über die Förderung?
Die Förderentscheidungen werden jeweils von einer unabhängigen, mit Fachleuten und Wissenschaftlern besetzten Jury anhand klarer und transparenter Kriterien getroffen. Insgesamt stehen für die Förderperiode 2007 bis 2013 knapp 1,3 Mrd. Euro aus dem Europäischen Regionalfonds zur Verfügung, die in gleicher Höhe ergänzt werden aus Mitteln des Landes, der Kommunen und Beiträgen privater Dritter.

Dr. Evelyn Stober, WFG Herne
Foto: Birgit Noll

Drahtig, energisch, dynamisch

Der Herner Hans Basinski nimmt zum 30. Mal am Silvesterlauf teil

Die Verabredung mit Hans Basinski klappt erst im zweiten Anlauf. Der Berichterstatter verfehlt ihn, weil der 72-Jährige nicht aussieht wie ein Mann dieses Alters. 37 Jahre Lauftreff haben ihn drahtig, energisch, dynamisch bleiben lassen. Jetzt bereitet Basinski sich für ein rundes Ereignis vor: Am 31. Dezember läuft er zum 30. Mal den Silvesterlauf, mehrere Male war er Altersklasse-Sieger.

„Einmal habe ich wegen einer Verletzung gefehlt“, sagt Basinski, und man merkt, wie ihn das wurmt. Zum Laufsport ist er über Freunde und Bekannte gekommen. „Wenn man einmal geimpft ist, kann man es nicht mehr lassen.“

35 Sportabzeichen

Viermal in der Woche trabt er durch den Gysenberg-Park. Den samstäglichen Lauftreff des Baukauer Turn Clubs (in der warmen Jahreszeit am Freitag) leitet der ehemalige Einsatzleiter des städtischen Fuhrparks seit 1975. Am Samstagvormittag nimmt er im Stadtgarten Sportabzeichen ab, er selbst besitzt davon 35. Der Präsident des Landessportbundes hat ihn für sein ehrenamtliches Engagement geehrt. „Den jungen Menschen Spaß vermitteln“, darin sieht Basinski seine Aufgabe.

Bergauf mit kurzen Schritten

Auf Marathon muss er verzichten – die Knochen machen auf dem harten Asphalt nicht mehr mit. Auf dem weicheren Waldboden will er noch ein paar Jährchen seine Runden drehen – und noch mehr Menschen zum Laufen bewegen. Seine wichtigste Regel: „Bergauf mit kurzen Schritten, bergab mit langen – und die Arme immer gegengleich bewegen.“

Anmeldung für Silvesterlauf

Wer Hans Basinski nacheifern will, der sollte ebenfalls am Silvesterlauf im Gysenberg – mit über 1.200 Läufern der größte im Ruhrgebiet – teilnehmen:

Telefon 02323 - 945488
westfalia-herne@web.de
www.halogenkontor.de/Sylvester

Text: Horst Martens
Foto: Thomas Schmidt

Viel Sport - riesige Auswahl!

DECATHLON
www.decathlon.de

- über 50 Sportarten
- Für alle Sportler: vom Anfänger bis zum Profi
- 12 Decathlon-Marken: Innovation und Design
- Bestpreise – 365 Tage im Jahr
- von Sportlern für Sportler

Schauen Sie doch mal vorbei!

DECATHLON Herne, A43 Ausfahrt Herne-Eickel, direkt am Gasometer, Tel. 0 23 25 - 9 12 80, Mo.-Sa. 9 - 20 h

Weibliche Doppelsp(r)itze

Zwei Gynäkologinnen leiten Station 4, die Frauenklinik des Evangelischen Krankenhauses Herne

Die Frauenklinik des Evangelischen Krankenhauses Herne hat eine neue Führung. Und die ist weiblich. Und zu zweit. Die Privatdozentin Dr. med. Gabriele Bonatz und Luljeta Korca, Ärztinnen aus Leidenschaft, teilen sich das Chefarztbüro an der Wiescherstraße.

In dem Raum ist es ziemlich kahl. Die Regale leer, zwei weiße Kittel an der Wand, aber keine Bilder. Der Raum ist nur Provisorium, momentan wird die ganze Abteilung renoviert. In der Mitte des Zimmers stehen zwei Schreibtische. Die gehören der Privatdozentin Dr. Gabriele Bonatz und Luljeta Korca. Die beiden Gynäkologinnen sind seit dem 1. Juli 2007 die neuen Chefinnen der Frauenklinik. Genauer gesagt: Gabriele Bonatz ist die Chefärztin, ihre Kollegin Korca ihre Ober- bzw. Abteilungsärztin. Aber das ist Formsache. Denn eigentlich leiten sie gemeinsam die Station 4 des EvK.

Dr. Gabriele Bonatz

Luljeta Korca

Der Weg führte über Bochum

Nach dem Medizinstudium an der Uni Göttingen, der Facharztausbildung und weiteren sechs Jahren als Oberärztin in Kiel verschlug es Dr. Gabriele Bonatz vor acht Jahren ins Ruhrgebiet. Sie ging nach Bochum, ans Augusta-Krankenhaus. Dort arbeitete die 1959 in Lüneburg geborene Frau als Chefärztin der Frauenklinik. Und lernte Luljeta Korca kennen. Die gebürtige Albanerin hatte ihr Medizinstudium bereits beendet, als sie nach Deutschland kam, studierte zwecks Anerkennung noch zwei Jahre an der Ruhr-Uni Bochum, am „Augusta“ absolvierte sie ihr Praktisches Jahr – und blieb. „Elf Jahre war ich am Augusta, die letzten fünf Jahre als Oberärztin. Da bin ich praktisch groß geworden“, erklärt die heute 37-Jährige – und ihre großen dunklen Augen leuchten noch ein bisschen mehr als sonst.

Ein eingespieltes Team

Während der gemeinsamen Zeit in Bochum rief Chefärztin Bonatz das Augusta-Brustzentrum ins Leben und spezialisierte die Klinik auf Onkologie und minimalinvasive Chirurgie – eine Weichenstellung, die wiederum dem medizinischen Schwerpunkt von Luljeta Korca entsprach. Korca erzählt, wie gern sie „etwas mit den Händen macht“ und damit sofort spürbar helfen kann. „Sie ist eine sehr geschickte Operateurin“, lobt Bonatz ihre Kollegin. Die beiden waren schnell ein eingespieltes Team, das vieles verband. Während sich die Frauen am Operationstisch gegenüberstanden, spielten ihre Söhne gemeinsam im Kindergarten. Als sich vor drei Jahren die Pensionierung des langjährigen Chefgynäkologen Prof. Kurt Schumann abzeichnete, erreichte Gabriele Bonatz ein reizvolles Angebot der EvK-Geschäftleitung: Sie sollte neben der Leitung der Frauenklinik in Bochum zusätzlich die entsprechende Abteilung in Herne übernehmen. Die enge Kooperation der beiden Häuser gab es schon lange, die Herner Doppelspitze Bonatz–Korca ermöglichte nun auch die gemeinsame Führung.

Zwei Städte – eine Klinik

Einen Tag in der Woche ist Gabriele Bonatz jetzt im EvK, an den anderen Tagen hält Luljeta Korca die Stellung. Große Operationen erledigen die beiden Frauen zusammen. Außerdem treffen sie sich zweimal pro Woche zur Konferenz. Dort besprechen sie gemeinsam mit ihren Kollegen vom EvK und Augusta aktuelle Fälle, beraten sich, tauschen sich aus. „Wir wollen, dass das Team noch mehr zusammenwächst, dass man sich gegenseitig kennt und ergänzt“, erklärt Bonatz. Mit insgesamt sechs Oberärzten und zwölfeinhalb Assistenzarztstellen lässt sich die interdisziplinäre und Krankenhaus-übergreifende Idee der Frauenklinik optimal umsetzen. Das gesamte gynäkologische Spektrum wird abgedeckt. Onkologie und die operative Gynäkologie bilden den Schwerpunkt. Das klassische Feld der Geburtshilfe beschränkt sich am EvK auf den Bereich geplanter Kaiserschnitte, stattdessen gehören Beckenboden-OPs und die Behandlung von Harninkontinenz zum Tagesgeschäft. „Diese Patientinnen brauchen besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit. Und genau das bekommen sie hier. Ich sehe jeden Tag, wie sie immer zufriedener werden“, berichtet Korca und strahlt.

Keine halben Sachen

Während Luljeta Korca schon immer Ärztin werden wollte, kam Gabriele Bonatz eher zufällig zur Medizin: „Ich habe mich nach dem Abitur an zehn verschiedenen Unis für zehn verschiedene Studiengänge beworben – von Germanistik bis Kunstgeschichte. Am Ende entschied ich mich für Medizin in Göttingen, weil mich die Stadt interessiert hat“, erinnert sich die Frau mit den türkisblauen Augen und lächelt. Ihre größte Leidenschaft, die Malerei, hat die engagierte Frau aufgegeben. „Ganz oder gar nicht“ lautet nämlich ihr Motto, halbe Sachen sind einfach nicht ihr Ding. Dann lieber doppelt gut – so wie jetzt mit Luljeta Korca in der Frauenklinik des EvK.

www.evk-herne.de
www.augusta-bochum.de

Text: Susanne Meimberg
Fotos: Kirsten Weber

Steinmeister's

vom 22.11. - 23.12.07

Weihnachtsmarkt Bochum

(Kortumstr. / Ecke Harmoniestr.
zwischen C&A und Kortumhaus)

www.steinmeister.de

Steinmeister´s Glühweingasse steht in diesem Jahr zum zweiten Mal auf dem Weihnachtsmarkt in Bochum. Nach dem großen Einstieg im letzten Jahr, wird der Stand dieses Jahr noch größer, ein zweites beheiztes Zelt wartet auf die Weihnachtsmarkt-Besucher. Die ganze Harmoniestrasse wird ab dem 22.November, täglich von 12:00 Uhr bis 22:00 Uhr, eine weihnachtliche Genießergasse.
Angeboten werden bei Steinmeister kalte und heiße Getränke, z.B. der berühmte Bombardino, Glühwein direkt vom Winzer, Eierpunsch und der legendäre Gummibärchen Schnaps. Natürlich werden auch leckere Schlemmereien nicht fehlen. Heiße Waffeln, täglich wechselnde Eintöpfe, argentinische Hüftsteaks u.v.m. laden bei weihnachtlichem Ambiente zum Verweilen, Entspannen und Genießen ein.

HERNEeins Werbeagentur St. Vollenberg 02323.98875-0

Mit Solidarität zur Spitzenqualität

Die Werkstätten für Behinderte Herne/Castrop-Rauxel gliedern Menschen mit Handicaps in den Arbeitsmarkt ein und bieten ihnen auch ein „Zuhause“

Einerseits sind die Werkstätten für Behinderte (WfB) ein Sozialbetrieb, der Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt. Andererseits muss sich dieser Sozialbetrieb am offenen Markt behaupten. Das funktioniert nur mit Produkten von exzellenter Qualität.

Für Außenstehende sei erklärt, dass bei den Werkstätten für Behinderte Herne/Castrop-Rauxel Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen arbeiten.

„Behinderte“ gibt es hier aber offiziell nicht. Vielmehr ist die Rede von „Mitarbeitern“. Für das fest angestellte Personal ohne Handicap hat sich der Begriff „Angestellte“ etabliert.

Expansion in 2008

Nachdem ein Gesetz den Anspruch auf Eingliederung in den Arbeitsmarkt festlegt hatte, gründeten im Jahr 1973 die Lebenshilfe Herne und die Lebenshilfe Wanne-Eickel mit den Städten Herne und Castrop-Rauxel die Werkstätten für Behinderte. Die Städte sind bis heute Träger der Einrichtung. An der Langforthstraße in Herne-Horsthausen bauten 50 Mitarbeiter Brillenetuis, Elektroteile oder Metallteile für GEA zusammen. 1985 expandierten die WfB mit einem landwirtschaftlichen Betrieb an der Nordstraße. Heute sind die Werkstätten eine der größten von knapp 50 Behindertenwerkstätten in Westfalen.

Sie beschäftigen 167 Angestellte sowie 765 Mitarbeiter im Alter von 20 bis 60 Jahren, die größtenteils in anliegenden Wohnstätten unterkommen. Zwar sind die WfB bereits überbelegt, trotzdem erhält jede(r) Interessierte eine Stelle. Daher sollen 2008 in Castrop-Rauxel 60 neue Arbeitsstellen entstehen und in Herne ein neues Wohnheim an der Schachtstraße mit 24 Plätzen.

Fähigkeiten fördern

In einer zweijährigen Ausbildung fördern die WfB die Fähigkeiten jedes Einzelnen. Öffentliche Kassen finanzieren die Arbeitsplätze, der Produktionsbereich schreibt aber schwarze Zahlen. Demnach erwirtschaften die Mitarbeiter ihren Lohn selbst: 250 Euro monatlich. Zwar schafft der eine mehr, der andere weniger – aber: „Wir sind nicht nur Industriebetrieb, sondern auch eine Solidargemeinschaft“, sagt Heinrich Schneider, einer von zwei Geschäftsführern. Heißt: Effizientere Mitarbeiter arbeiten für schwächere Kollegen mit. Näherei-Leiterin Cordula Krehl (42) erklärt: „Wir möchten jedes Potential entdecken.“ Dazu scheut sie sich nicht, immer wieder Hilfestellung zu geben. Während die Gruppenleiterin spricht, ertönt die Frage „Dürfen wir Pause machen?“ aus dem Hintergrund. Cordula Krehl nickt, schon stürmen die Mitarbeiter wie lebenslustige Kinder in den Speisesaal. Wer nicht nachvollziehen kann, dass hier viele trotz Urlaub am Arbeitsplatz erscheinen, muss wissen: Wer „Mitarbeiter“ bei den Werkstätten für Behinderte ist, hat dort häufig seinen Lebensmittelpunkt.

Spezielles Merksystem

Die Zusammenarbeit funktioniert. Beispiel Holzverarbeitung: Überall surren und rattern große Maschinen, weshalb Gehörschutz vorgeschrieben ist. Auf den Ohrschützern stehen die Namen der Mitarbeiter. Während „Nina“ stetig kleine Holzrahmen durch die Fräsmaschine schiebt, nimmt „Cihan“ die fertigen Rahmen und stapelt sie. In einem anderen Arbeitsraum sitzen ein Dutzend Mitarbeiter um einen Tisch – ein Bild, das häufig zu sehen ist. Gemeinsam arbeiten. Was sie da zusammenstecken? „Engel“, antworten sie im Chor. Gemeint sind Zubehörstücke für Gasleitungen der Firma Engel. Produkte werden nach Firmennamen benannt; ein spezielles Merksystem.

Von der Großküche bis zur Wäscherei

Die Werkstätten für Behinderte sind breit aufgestellt: 22 Arbeitsbereiche, unter anderem Gärtnerei, Floristik und Landschaftsgärtnerei an der Nordstraße und Kfz-Werkstatt, Metallverarbeitung, Holzverarbeitung, Schreinerei, Montagebereich, Großküche, Wäscherei, Heißmangel, Näherei und Druckerei an der Langforthstraße. Während die Großküche 1.200 Essen pro Tag zubereitet, lässt die Herner Firma Benkert ihre Limousinen im Kfz-Bereich reinigen. Auch Herner Glas, Schwing, Stadt Herne, GEA, Tchibo, Herner Sparkasse, Hornbach und Dressmaster vertrauen auf die Pünktlichkeit und die Qualität der Werkstätten.

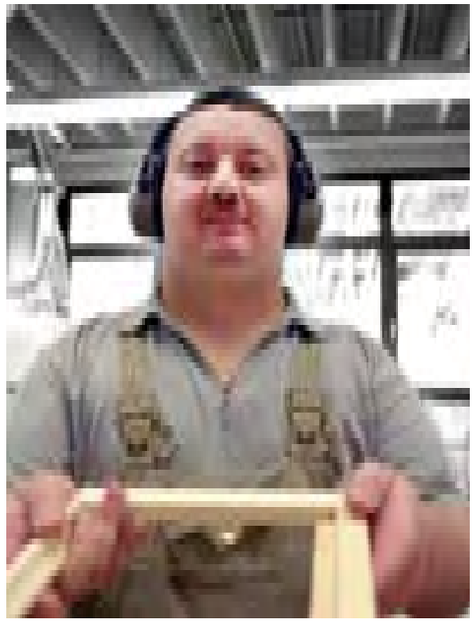
Brieftaubenzubehör als Exportschlager
Als Marktnische hat sich die Herstellung von Brieftaubenzubehör erwiesen – moderne Ruhrgebietsromantik: Einflugkäfige, Volieren, Holzgitter, sogar eine spezielle „Taubenleuchte“, die angenehmes Licht wirft. Käfigwände mit Türen in rot, gelb, grün und blau erinnern an Ikea-Regale. Die WfB verschicken die Volieren nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern nach Holland, Belgien, Slowenien, Lettland, sogar in die USA und nach Japan!

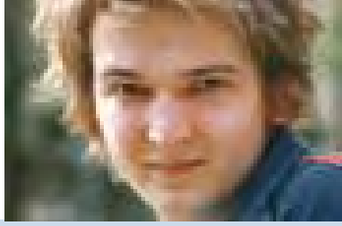
Gänseverkauf an der Nordstraße: seit 11. November
Großer Weihnachtsbasar an der Langforthstraße: 1. Dezember

Die WfB haben es also nicht nötig, dass Kunden nur kaufen, um die Mitarbeiter zu unterstützen. Die selbst gemästeten Gänse stehen synonym für vorzügliche Festtagsbraten. Mussten die Gänse im vergangenen Jahr noch häufiger zur Vorsicht eingesperrt werden, spielte das Thema Vogelgrippe in diesem Jahr keine Rolle. Die rund 300 Gänse werden biologisch korrekt gehalten und bekommen nur selbst angebautes Getreide – bis es ihnen am St. Martinstag oder an Weihnachten an den Kragen geht. Kurz darauf gibt es den beliebten Weihnachtsbasar: Die Mitarbeiter versuchen, immer neue Produkte vorzustellen, bereiten das ganze Jahr über Gestecke vor. Wenn aber am 1. Dezember erneut mehr als 1.000 Besucher aufkreuzen, werden die Weihnachtsartikel wieder schnell ausverkauft sein.

Text: Thomas Majchrzak
Fotos: Thomas Schmidt

Werkstätten für Behinderte
Herne/Castrop-Rauxel GmbH
Langforthstr. 24a
44628 Herne
Telefon 02323 - 9340
www.wfb-herne.de





HARTE JUNGS, HARTES BROT

ODER: VOM SIEDEPUNKT ZUM NULLPUNKT

Turbulente Geschichte und hoffnungsfroher Neuanfang: Die Herner Hardcore-Formation Boiling Point bringt die Fans wieder zum Kochen

Vor zehn Jahren hat sie sich aufgelöst, die Band, die noch heute von Herner Musikerkollegen als „die erfolgreichste Herner Hardcore-Band aller Zeiten“ bezeichnet wird. Vier Jahre zuvor, Anfang 1994, begann die rasante Bandgeschichte, so wie es sich eigentlich fast immer ereignet. Ein paar Jungs kennen sich von der Schule, spielen alle ein Instrument und verabreden sich zur Probe bei den Eltern im Keller.

2007: Der neue Sänger Daniel Zischke surft in der Menge.

Die für ihr Alter erstaunlich guten Musiker wurden schnell in der Herner Szene bekannt und spielten ihre ersten Konzerte. Kurz darauf produzierten sie ihr erstes Demo, damals noch auf einer Musik-Kassette. Sowieso wehte in den 90ern noch ein ganz anderer Wind. Sven, Gitarrist von Boiling Point, erzählt: „Wir haben einfach unser Glück probiert und ein Tape in – nach heutigen Maßstäben – unglaublich schlechter Qualität im Proberaum aufgenommen und an diverse Labels verschickt. Heute wäre das undenkbar. Ohne Manager und eine professionell produzierte CD mit tollem Cover und Booklet hören potentielle Produzenten deine Musik gar nicht erst an.“

Ein Label am Haken

Bei Boiling Point lief es anders. Das selbst gebastelte Demo-Tape fand so guten Anklang, dass das Musiklabel „Lost & Found“ anbiss und die Jungs für drei Alben unter Vertrag nahm. Vorab wurde eine Single-Schallplatte gepresst. Auf der einen Seite war ein Song der amerikanischen Band „Ringworm“, auf der anderen der Song „Face the End“ von Boiling Point. Die Single wurde gut angenommen, die Jungs spielten immer mehr Konzerte und machten sich an die Produktion ihrer ersten CD. Nachdem diese Ende 1995 erschien, war die Resonanz groß, die Kritik in der Fachpresse gut.

Auf den Bühnen der Republik

Boiling Point war nun jedes Wochenende auf den Bühnen der Republik unterwegs, auch im europäischen Umland waren sie umfangreich auf Tour. Sven erzählt nicht ohne Stolz: „Wir haben in Belgien, Holland und Österreich gespielt. Jeden Freitag nach der Schule wurde der Tornister ins Zimmer geworfen und dann ging es los.“ In der Hardcore-Szene waren die Herner Jungs zu der Zeit ein großer Name.

Das zweite Album, der erste Dämpfer

Nach der Fertigstellung ihres zweiten Albums gab es einen ersten Dämpfer. Die Fachpresse beklagte sich über „Kinder, die über Themen singen, von denen sie keine Ahnung haben“, erkannte aber trotzdem die handwerkliche Qualität der Stücke an. „Uns war das egal. Die Leute auf unseren Konzerten mochten die Musik, das war die Hauptsache.“ Während die dritte CD in die Produktion ging, sah die Band auf dem Musiksender VIVA ein Konzert der Band „Korn“. „Nach einer der unzähligen Werbepausen gab es einen Aufruf an deutsche Nachwuchsbands sämtlicher Genres“, erinnert sich Sven. Die damals weltweit sehr erfolgreiche Band „Silverchair“ suchte auf diesem Wege eine Vorgruppe für ein Konzert in Hamburg.

Jung, wild und hoffnungsfroh: Die fünf Herner Hardcore-Musiker vor 10 Jahren.

Auf dem Weg nach oben

Kurz darauf erschien die dritte CD und wurde von Fans wie Presse gleichermaßen gefeiert. „Wir wurden immer besser und das hat man dem Album auch angehört. Es war sozusagen unser Meisterstück“, schwärmt Sven. Eben dieses Meisterstück schickte man nebst einer schön formulierten Bewerbung an VIVA. „Wir hatten längst nicht mehr daran gedacht, als eines Tages das Telefon schellte und die Stimme am anderen Ende

Sänger Daniel Zischke bevorzugt den Zuschauerraum als Aktionsfläche.

Schon öfter habe ich von jungen und ambitionierten Musikern aus Herne berichtet. Wenn man sich als Band zusammenfindet, hofft man, dass irgendwann auch der große Durchbruch geschieht. Dass nicht alles Gold ist, was glänzt, selbst wenn es funktioniert, haben die Jungs von Boiling Point erlebt... *Chris Wawrzyniak*

verkündete, dass wir unter den letzten 100 Wettbewerbern wären." Das ließ die Jungs vorerst kalt, doch nach zwei weiteren Anrufen war klar: Boiling Point hatte sich gegen einige tausend Mitbewerber durchgesetzt und würde in der Hamburger Markthalle vor mindestens 2.000 Leuten als Vorgruppe von „Silverchair" auftreten und gleichzeitig mit einem Lied auf der CD der Australier den Weg in die deutschen CD-Regale finden.

Großes Konzert, großer Plattenvertrag

„Das Konzert war der Hammer. Wir haben VIVA und dem Rolling Stone ein Interview gegeben, waren zum Fotoshooting." Dennis, der Schlagzeuger, ließ sich von all dem übrigens nicht beeindrucken: Er schlenderte derweil durch Hamburg, auf der Suche nach einer Pommesbude. Kurz nach dem Konzert meldete sich Sony bei den Herner Hardcore-Helden. Es sollte ein richtig großer, echter Vertrag her, der die Jungs von der grandiosen Musikerkarriere träumen ließ.

Aus der Traum

Doch bevor der Traum richtig gedeihen konnte, war er auch schon wieder vorüber. Das Label, bei dem die Jungs bisher unter Vertrag standen, konnte sich nicht mit dem Angebot von Sony anfreunden, der Vertrag platzte. Aus der Traum. Danach ging alles ganz schnell. „Wir waren frustriert und hatten erstmal keine Lust mehr auf Musik, vor allem nicht unter dem Namen und bei unserem Label, dass uns so gehörig in die Suppe gespuckt hatte", berichtet Sven. Also löste man sich auf und kehrte der Musik erstmal für kurze Zeit den Rücken zu. Wenig später fanden die Jungs wieder zusammen und machten in unterschiedlichen Formationen wieder in Herne und Umgebung von sich reden.

Zehn Jahre später

Zehn Jahre hat es gedauert, bis all das verdaut war. Nun haben die mittlerweile gereiften Jungs sich „zum Spaß", wie Sven betont, mit neuem Sänger wiedervereinigt. Zuerst wollen sie einige Konzerte spielen, neue Lieder schreiben um dann vielleicht mal eine CD aufzunehmen. Die alten Bande gibt es jedenfalls noch. Als ein belgischer Konzertveranstalter von der Wiedervereinigung hörte, lud er Boiling Point ohne zu zögern für zwei Konzerte nach Brüssel. „Und na ja", grübelt Sven, „wenn irgendjemand uns einen Plattenvertrag anbieten würde, vielleicht nehmen wir dann..." Der Traum lebt wieder auf.

Mehr Infos:
www.myspace.com/boilingxpoint

Damals wie heute: Bei den Konzerten geht´s zur Sache. **Fotos: Christoph Wilde, Dirk Ostkamp**

joachim deller · © claus + mutschler

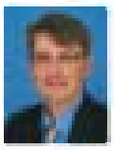
§§ Anwaltskanzlei und Notariat

Kemper † Stüber Soestwöhner Stöcker

Dr. F. Stüber
Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Arbeitsrecht und Verkehrsrecht



Dr. M. Soestwöhner
Rechtsanwalt

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Erbrecht und Familienrecht sowie Mietrecht und Immobilien

H. Stöcker
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Verkehrs- und Autorecht
- Miet- und Immobilienrecht
- Familienrecht
- Steuerrecht
- Versicherungsrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Verkehrsrecht, Familienrecht sowie Mietrecht und Immobilien

Empfohlene Vertrauensanwälte nachstehender Rechtschutzversicherungen
(Wir akzeptieren alle Rechtschutzversicherungen)

DEVK · RS/AUXILIA Rechtsschutz · ZURICH · LVM · BGV · HDI · CONCORDIA

Neustraße 12 – 44623 Herne – Tel. 0 23 23 – 5 20 88 – Fax: 0 23 23 – 1 82 51
www.kanzlei-kemper.de

Ihr perfektes Lächeln
hat bei uns eine (Vor-)Geschichte

Praxis mit Vollausstattung

Sie betreten eine Praxis mit **Vollausstattung**, in der wir nur für "**Sie**" da sein werden. Nehmen Sie uns bitte beim Wort! Die Praxis liegt in der Innenstadt und Sie erreichen uns mit **öffentlichen Verkehrsmitteln,** oder Sie kommen mit Ihrem Pkw und haben gute **Parkmöglichkeiten.** Unsere Etage erreichen Sie bequem mit einem **Aufzug,** die Behandlungszimmer sind **behindertengerecht.** Die Räumlichkeiten sind **vollklimatisiert** und ansprechend ausgestattet.

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet... für Sie!

modernstes Equipment

Wartezimmer

patientenorientierte Öffnungszeiten

eigenes Dentallabor

Leistungsspektrum

Unser **Breitenwissen** mit moderner Bildgebung sichert Ihnen ausführliche Beratungsgespräche

- **Hausbesuche**
- **Prothesenschnellreparatur**
- Spezielle **Kinderzahnheilkunde**
- **Implantologie -** Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei **Angstpatienten**
- **Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz**
- Zahnärztliche **Chirurgie**, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- **Prävention, Prophylaxe & Ästhetik**, z. B. Bleaching, Zahnreinigung "Air Flow"

zahnarztpraxis
dres. **anne** d. langner | **brocks-neuharder**

praxis-team dr. brocks-neuharder & langner
wilhelmstr. 2 • 44649 herne • tel. 0 23 25/7 14 49
www.dr-brocks-neuharder.de

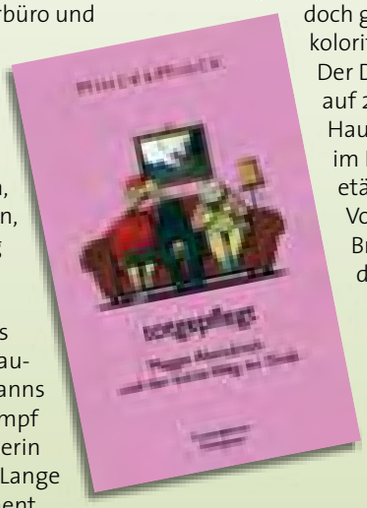
Montag, Dienstag, Donnerstag 8-12 Uhr und 14-**19** Uhr
Mittwoch, Freitag 8-13 Uhr

totgepflegt, totgeliebt, totgefahren

Autorinnen-Duo Minck & Minck schreibt Ruhrgebiets-Krimis

In vier Jahren hat sich das Krimifestival „Tatort Eifel“ zum Branchentreff für die Krimi-, Film- und Fernsehszene entwickelt. 5.500 Besucher ermittelten dort in diesem Jahr, und auch Bochums bekanntes Polizisten-Paar „Toto & Harry“ hatte zwei (Autogrammstunden-)Einsätze. Dabei lernten sie ein weiteres Duo aus Hernes Nachbarstadt kennen: Minck & Minck.

Edda Minck ist ein Pseudonym. Dahinter verbirgt sich Gabriele Brinkmann. Die 49-Jährige arbeitet im Herner Kulturbüro und schreibt Veranstaltungstexte. Nach einer medizinisch-technischen Ausbildung (auf Wunsch der Eltern) schnupperte sie erste Filmluft beim Schleppen von Requisiten. Minck entschloss sich, Film- und Fotodesign zu studieren, machte eine Musical-Ausbildung und war schließlich als RTL-Redakteurin im TV-Geschäft. Mitte der 1990er verließ sie Köln für das heimatliche Ambiente am Bergbaumuseum. Lotte Minck ist Brinkmanns langjährige Freundin Brenda Stumpf (47), eine gebürtige Recklinghäuserin mit der Wohnlizenz für Bochum. Lange Zeit im Veranstaltungsmanagement tätig, organisierte sie Pop-Konzerte, Messen, Sportereignisse, Open-Air-Events und medizinische Symposien.



Sieben Bände in Planung

Doch was nun haben diese Mincks – übrigens reine Phantasienamen – mit dem gemeinen Verbrechen zu tun? Warum durften sie beim „Tatort Eifel“ an der Krimi-Stoffbörse teilnehmen? Letzteres ist ein Forum, bei dem Autoren die Möglichkeit haben, ihre Filmideen vor Redakteuren, Produzenten und Verlegern zu präsentieren. Des Rätsels Lösung ist: „totgepflegt – Maggie Abendroth und der kurze Weg ins Grab“. Der Ruhrgebiets-Krimi erschien 2007 beim Droste-Verlag, geschrieben haben ihn: Minck & Minck. Inzwischen ist bereits die Fortsetzung des ersten Abendroth-Abenteuers fertig. In „totgeliebt“ (Veröffentlichung im Frühjahr 2008) fährt Maggie zur Kur, wird aber nicht viel davon haben. Der dritte Band „totgefahren“ folgt im Herbst 2008. Angelegt ist die Reihe auf sieben Folgen.

Nur noch Nudeln von Aldi

Wie kam es zum ersten Maggie-Abenteuer? 2004 standen die zwei Frauen vor dem Nichts und vor den Härten von Hartz-IV. Dennoch fassten sie einen Entschluss: Wir nehmen keine blöden Jobs mehr an, um Geld zu verdienen! Wir machen ab jetzt das, was wir wollen, und wenn wir nur noch Nudeln von Aldi essen! Was sie wollten? Zeit für ihre Projekte, das Verwirklichen ihrer Ideen, Zeit für den Schreibtisch. Denn Gabriele Brinkmann hatte längst einen der Überarbeitung harrenden Text in der Schublade liegen. Zu zweit schafften sie es. Das Werk wollte erst keiner haben, so ist es ja immer. 30 Absagen erhielt das frisch gebackene Autorinnen-Duo. Dann, Anfang 2005, die Anfrage des Droste-Verlags: Man würde doch gerne Krimis mit Lokalkolorit herausgeben. Gerne! Der Deal kam zustande – und auf 288 Seiten schlittert Hauptfigur Maggie fortan im Bestattungsinstitut „Pietät Sommer“ in seltsame Vorkommnisse. Gabriele Brinkmann konnte bei diesem Thema aus dem Vollen schöpfen: Sie hatte einmal zu Recherche-Zwecken (für die Fernsehserie „Der Tod ist kein Beinbruch“ mit dem Kabarett-Duo Missfits) ein Bestatter-Seminar besucht. Passend zur Geschichte findet manche Lesung der Mincks in der Trauerhalle eines Bestatters statt. „In Herne habe ich leider noch keinen gefunden, der sich darauf einlässt“, sagt die Kulturbüro-Mitarbeiterin.

Minck & Minck
totgepflegt – Maggie Abendroth und der kurze Weg ins Grab
Droste Verlag,
10,00 Euro

Böse Chefgeschichten

Ansonsten läuft bei den beiden Freundinnen, die immer von Helge Jepsen skizziert (aber nie fotografiert) werden, aber alles sehr rund. Im nächsten Jahr werden sie mit insgesamt vier Storys in einer Anthologie namens „Der Arsch auf dem Sessel – Böse Chefgeschichten“ vertreten sein, und Brenda bringt ein eigenes Buch heraus: „Die Küchenfee“. Genügend Träume zum Realisieren gibt es auch noch. „Ich würde wahnsinnig gerne aus Maggie einen Film machen“, gesteht Brinkmann. Lachend fügt sie hinzu: „Weiß ich, ob nicht nächste Woche Martin Scorsese anruft?“

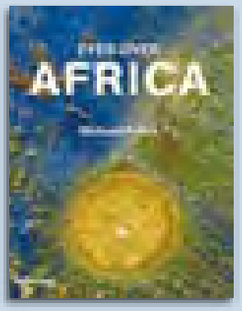
www.minck-minck.de

Text: Silke Bender

Die Welt mit anderen Augen sehen … und träumen

Der dunkle Winter naht – zur Freude von Buchhändlerin Elisabeth Röttsches. Sie hat Bücher gefunden, die den Leser in eine andere Welt versetzen, da sie die Faszination ferner Kontinente, großer Künstler und intensiver Gefühle auf unvergleichliche Weise eingefangen haben.

Das Staunen hört nicht auf. Von der ersten bis zur letzten Seite zeigt der großformatige Band „Eyes over Africa“ Fotos, die man nicht müde wird, zu betrachten. Was erklärt ihre Wirkung? Ein hervorragender Künstler fing ein exotisches Sujet aus außergewöhnlicher Perspektive ein. Der preisgekrönte deutsche Fotograf Michael Poliza setzte sich in einen Hubschrauber und überflog Afrika. Giraffen als Farbtupfer werfen unwirkliche Schatten in eintöniger Steppe. Eine uralte Stadt aus Lehm leuchtet im Abendlicht wie eine Skulptur aus Sand. Ziegelrote Höhenzüge und smaragdgrüne Täler verblüffen mit ihrer schillernden Weite. Elisabeth Röttsches: „Weil Poliza den Blick so weit öffnet, erschließt sich das Geheimnis ‚Afrika‘. Ein Buch, das Fernweh weckt!“



Michael Poliza
Eyes over Africa
teNeues, 98,90 Euro

Als die Erde noch weiße Flecken hatte, erschien „Reise um die Welt“ von Georg Forster. Heute eher der Fachwelt ein Begriff, war Forster in seiner Zeit berühmt; ein Vorbild für Generationen von Forschern und Schriftstellern. So war er dem jungen Alexander von Humboldt „der hellste Stern meiner Jugend“. Gerade 17-jährig, reist Forster 1772 mit Captain Cook mehrere Jahre um die Welt. Sie stoßen vor zu unbekannten Horizonten, sehen Inseln, Meere, Völker, Pflanzen und Tiere, die vor ihnen kein Europäer gesehen hat. Unter dramatischen Umständen fertigt Georg Forster den Reisebericht an – und ihm gelingt ein Meilenstein der deutschen Literatur. „Reise um die Welt“ ist mit Tafeln und Karten ausgestattet und mit über 80 Illustrationen. „Eine Sensation! Denn sie lagen 200 Jahre in den Archiven. Erst jetzt erscheint Forsters Bericht samt seinen wunderschönen Zeichnungen. Ein wertvolles Buch“, so Elisabeth Röttsches.

Georg Forster
Reise um die Welt
Eichborn Verlag, 79 Euro

Leonardo da Vinci – ein rätselhaftes Universalgenie, das seine Zeitgenossen hell überstrahlte. Er war Maler, Bildhauer, Architekt, Musiker, Anatom, Erfinder, Ingenieur und Philosoph, schuf die „Mona Lisa“, entwarf Flugmaschinen und Kriegsgerät. Matthew Landrus veranschaulicht nun da Vinci und sein Schaffen in einem Buch. „Es ist liebevoll gemacht und reich ausgestattet“, nennt Elisabeth Röttsches die Pluspunkte des Buchs. „Dadurch lädt es immer wieder zum Stöbern ein, und immer wieder wird man fündig!“ Neben den vielen sehr schönen Karten, Tafeln und Illustrationen birgt es einen besonderen Schatz: die herausnehmbaren Faksimiles von 30 im Original erhaltenen Skizzen und Briefen Leonardo da Vincis.

Matthew Landrus
Leonardo da Vinci
arsEdition, 49,90 Euro

„Ein anspruchsvoller Krimi, der nicht in die gängigen Genres passt“, sagt Elisabeth Röttsches über „Der nasse Fisch“. Im Berlin des Jahres 1929 ermittelt der junge Kommissar Gereon Rath auf eigene Faust in einem grausamen Mordfall. Rath ist eine ungewöhnliche Figur – familiär belastet, eigensinnig, manchmal skrupellos. Nachdem er in Köln einen Verdächtigen erschossen hat, muss er nach Berlin wechseln – und kommt in eine brodelnde Stadt. Dieses Berlin stöhnt vor Lebenslust und ächzt unter sozialen Erschütterungen. Die ineinander verkrallten politischen Gegner kreisen bei ihrem Tanz um die Macht immer schneller, dem Abgrund entgegen. Wer hier im Weg steht, das spürt Rath bald, droht zermalmt zu werden. Volker Kutscher verwebt das präzise Sittengemälde der Weimarer Metropole gekonnt mit einer packenden Story, die nach Fortsetzung verlangt.

Volker Kutscher
Der nasse Fisch
Kiepenheuer & Witsch, 19,90 Euro

Johannes mag es kaum glauben. Die Frau dort auf der Parkbank … Judith! Judith, seine einstige Geliebte, die er vor 18 Jahren verließ für seine Illusion vom Mann als ewigem Jäger. Nun sind beide aus beruflichen Gründen in Zürich. Er ein viel beschäftigter Pianist, sie eine erfolgreiche Kunsthistorikerin. Sie finden wieder zusammen – aber gelingt es ihnen, die zwei unterschiedliche Leben führen, ihrer Liebe Raum zu geben? „Ortheil hat eigentlich keinen Liebesroman geschrieben, sondern einen poetischen Roman über die Liebe“, erläutert Elisabeth Röttsches. „Es ist spannend, zu verfolgen, wie die Faszination, die die Protagonisten früher verband, sie nun wieder zusammenbringt, und wie die Reife ihnen hilft, das Projekt Liebe mit neuer Kraft anzugehen.“

Hanns-Josef Ortheil
Das Verlangen nach Liebe
Luchterhand Literaturverlag, 19,95 Euro

Bestellmöglichkeit und Informationen:
Telefon 02323 - 147670
www.dasbuch24.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e.K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, hirschhoefer@provinzial.de

Geschäftsstelle Röhlinghausen
Edmund-Weber-Straße 193, 44651 Herne-Wanne-Eickel
Tel. 0 23 25 / 7 56 53, 7 99 83
hirschhoefer.herne@provinzial.de

GEMEINSCHAFTSPRAXIS FÜR ZAHNMEDIZIN
DR. MED. DENT. GUIDO SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT IMPLANTOLOGIE
DR. MED. DENT. CAROLINE SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT PROTHETIK
CASTROPER STR. 387 IN 44627 HERNE-HOLTHAUSEN TELEFON 02323 / 39300
ALLE KASSEN
BUNDESKNAPPSCHAFTSÄRZTE

IMPLANTATE
VOLLKERAMIK
LASER
PROPHYLAXE

Sprechstunden:
Montag: 7.30-12.00 Uhr & 14.30-18 Uhr
Dienstag: 9.00-13.00 Uhr & 15.00-20.00Uhr
Mittwoch: 8.00-13.00 Uhr
Donnerstag: 8.00-12.30 Uhr & 14.30-18.00 Uhr
Freitag: 8.00-15.00 Uhr

INTERNET: WWW.DR-SZOSTAK.DE
NEU: WWW.IMPLANTATE-HERNE.DE

Freies P

Neubau von 12 exklusiven Eigentumswohnungen
Flottmannstr. 141 in Herne-Süd

"Das Energiesparhaus"
- **Sonnenkollektoren** gegen steigende Warmwasserkosten
- moderne Brennwerttechnik spart in Verbindung mit der Fussbodenheizung **bis zu 40 % der Heizkosten**
- passive Sonnenenergienutzung durch multifunktionale Balkonverglasung
- Vollwärmeschutz
- Energiepass

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch mit uns.

Tel.: 0 23 23 / 3 87 90 16
www.skiba-wohnbau.de
www.skiba-immobilien.de

SKIBA

Ausstattungsmerkmale: "sehr hochwertig"
- Größen von **ca. 80 m² - ca. 150 m²** / Aufzug / Garage teilweise barrierefrei / individuelle Grundrissgestaltung
- Die Balkone im 1. u. 2. OG sind durch verschiebbare raumhohe Glaselemente auch in der Übergangszeit des Jahres als unbeheizte Wintergärten nutzbar.
- Zwei Wohnungen sind barrierefrei zugänglich und werden mit Notrufsystemen ausgestattet.

Sonderberatung vor Ort:
Sonntag, den 18.11.2007 von 14.00 - 16.00 Uhr

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

WAZ
NRZ
WESTFALENPOST
WR WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU
reise Journal
freizeit
BWZ
WOCHENBLICK
IKZ
autoanzeigen.de
immowelt
In Zusammenarbeit mit immowelt.de

Werbung die ankommt!
Ihre Ansprechpartner
WAZ Medienservice
Markgrafenstr. 1
44623 Herne
Telefon 02323/9526-26

Jörg Metzner
Kopier und Telefax Systeme

KONICA MINOLTA
Canon

Kopiersysteme • Farblaserdrucker • Großformatdrucker • Dokumentenscanner • Telefaxgeräte

Seit mehr als 17 Jahren betreut Jörg Metzner mit seiner Frau Beate und seinem hochqualifizierten Team erfolgreich Kunden aus den Bereichen Handel, Handwerk, Dienstleistung und Gewerbe.

Königstraße 1a-3 · 44651 Herne · Telefon 02325/3853 · Telefax 02325/34160
E-Mail: info@metzner-kopiersysteme.de · www.metzner-kopiersysteme.de

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt! Schon seit über 35 Jahren führen wir für Sie feinfühlige & individuelle Bestattungen im Herzen von Wanne-Eickel und Umgebung (national/international) durch. Bei der Organisation der Bestattungsformalitäten, einer persönlichen Trauerfeier sowie beim individuellen Vorsorgegespräch - wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen.

Uns ist es wichtig, dass wir Ihnen bei Ihrer Trauer durch einen passenden Abschied helfen - denn eine bleibende Erinnerung kann Ihnen nicht genommen werden.

Ihre Hilfe im Trauerfall.

Hauptstr. 47 Herne/W.-Eickel
Bielefelder Str. 192 Herne/W.-Eickel

www.wendland-best.de
Tel.: 0 23 25/9 35 00

Wendland

Fernweh als chronische Leidenschaft

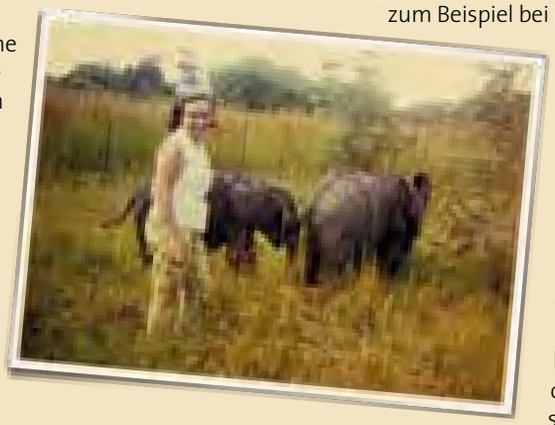
Während ihrer 39-jährigen Mitarbeit im Diplomatischen Dienst verband die Hernerin Brunhilde Spitzer die Sehnsucht nach Exotik mit dem Wunsch nach Sicherheit

Einen großen Teil ihres Lebens hat die Hernerin Brunhilde Spitzer in der Ferne verbracht, davon 39 Jahre im Diplomatischen Dienst. Rund 50 Länder hat sie bereist: Sie sah Schnee auf dem Kilimandscharo, die eiszeitlichen Schären Schwedens, Pekings Verbotene Stadt, den Roten Platz in Moskau. Sie stand in Sibirien an den Ufern des Baikalsees und überquerte die Anden, die längste Gebirgskette der Welt.

Das Fernweh war schon immer da. Mit 20 machte die frischgebackene Großhandelsfrau Nägel mit Köpfen. Die reiselustige Frau zog es nach São Paulo, wo sie die deutsche Korrespondenz in der deutsch-brasilianischen Handelskammer erledigte.

Aufs Geratewohl ins Ungewisse

Nach einem kurzen Abstecher in Deutschland flog sie aufs Geratewohl nach Schweden – „ins Ungewisse“, wie sich die heute 71-Jährige ausdrückt, denn in Stockholm wartete keine Stelle. Aber eine andere Luft, als die im biederen Deutschland der 60er Jahre. Sie arbeitete als Hausmädchen und erfuhr per Zufall, dass die deutsche Botschaft eine Bürokraft suchte. Die Bewerbung war erfolgreich.



Tausende Kilometer durch Afrika

In Lusaka, der Hauptstadt des neu gegründeten Sambia und eine ihrer ersten Stationen, schloss sie Bekanntschaft mit Afrika. Tausende Kilometer fuhr sie allein mit ihrem VW auf Holperpisten durch die unendlichen Weiten, bewunderte Giraffen, Elefanten, Löwen und Antilopen und unterhielt sich mit den Einheimischen in den Krals.

Stets auf neue Situationen einstellen

Alle Botschaftsangehörigen einte die gleiche Motivation: Die Sehnsucht, andere Länder dieser Erde kennen zu lernen, ist eine chronische Leidenschaft. Auch der Wunsch nach Sicherheit spielt eine Rolle. „Wer aber nicht bereit ist, sich ständig auf neue Situationen einzustellen, ist nicht für den Auswärtigen Dienst geeignet“, unterstreicht Spitzer. Wie zum Beispiel bei ihrem Einsatz in Angola, einem Land, das seit Jahren vom Bürgerkrieg zerrüttet war. Drei bis fünf Jahre dauerte ein Einsatz, dann folgte eine Versetzung. „Kaum hatte man sich kennen gelernt, da musste man sich schon wieder trennen“, bedauert Spitzer. Die enorme Fluktuation hatte aber auch ihr Gutes. „Wohin ich auch reiste, dienstlich oder im Urlaub, ich musste immer nur die deutsche Botschaft anpeilen. Dort war eigentlich meist jemand, den ich kannte.“

Wien war von 1972 bis 1979 ein weiterer Höhepunkt ihrer beruflichen Tätigkeit. Horst Grabert, der damalige deutsche Botschafter in Österreich und ehemalige Chef des Bundeskanzleramtes unter Willy Brandt, schreibt in seinem Buch über seine Sekretärin: „In den ersten Monaten der neuen Tätigkeit hat sie mir über manche Klippe hinweggeholfen.“ Und weiter: „Frau Spitzer hatte gute Beziehungen zum Burgtheater, besonders zu den dort engagierten deutschen Schauspielern.“ Zu den vielen Freunden, die ihr in dieser Zeit ans Herz wuchsen, gehörten die Schauspieler Heinz Reincke und Erika Pluhar. Die Kontakte überlebten auch ihren Wechsel in die sowjetische Hauptstadt: „Sieben mal bin ich von Moskau nach Wien geflogen, um eine Theaterpremiere im Burgtheater mitzuerleben.“

Verzauberte Statuette

Heute wohnt Brunhilde Spitzer in ihrem Elternhaus an der Sodinger Straße. Die verzauberte Statuette, die ihr ein Medizinmann schenkte, ist nur eine von vielen Andenken an verflossene Zeiten. Nach ein paar Wochen zu Hause kribbelt es, dann muss die 71-Jährige wieder die Koffer packen. Aber wo sie auch immer hinkommt, ob nach Tunis oder nach Namibia, in fast jeder Botschaft gibt es ein Wiedersehen mit einem Freund oder einer Freundin.

Text: Horst Martens
Fotos: Thomas Schmidt / Privat

„Brüder, zur SONNE, zur Freiheit…“

Die „Kulturgaststätte“ feiert ihren 30. Geburtstag – und Horst-Dieter Jebram war von Anfang an dabei

Text: Ralf Piorr
Foto: Kirsten Weber

Nein, das bekannte Arbeiterlied soll vor dreißig Jahren nicht der Anstoß gewesen sein, der Kneipe den Namen „Sonne“ zu verleihen. Aber im zeitpolitischen Kontext fand die Gründung des Lokals schon statt: „Alle vier Gründer, darunter auch der spätere WAZ-Chefredakteur Uwe Knüpfer, waren bei den Jusos oder bei den Falken aktiv. Es war unser Ziel, mit der Kneipe auch eine kulturell-politische Alternative zu der damals herrschenden – oder besser: nicht vorhandenen – Kultur in Herne anzubieten“, erinnert sich Horst-Dieter Jebram an die Gründertage der heutigen „Kulturgaststätte“ im Herbst 1977.

Und der Name – wie ist er nun entstanden? „Wir wollten etwas schlichtweg Positives haben“, so Jebram. „Und irgendwie kamen wir auf ‚Sonne‘.“ Wie gesagt, es ist dreißig Jahre her. Damals tanzten „Boney M.“ und „Baccara“ durch die Discos, die RAF versetzte die „BRD“ in einen Schockzustand und Ozonlöcher waren noch unbekannt.

Relikt aus alter Kneipenzeit

Horst-Dieter Jebram, den alle nur „Hotte“ rufen, ist als Einziger übrig geblieben. Und natürlich auch die „Sonne“. Früher an der Feldkampstraße beheimatet, öffnet sie seit 1990 an der Shamrockstraße ihre Türen. Eigentlich ist es höchst erstaunlich, dass es diese „Biergaststätte“ noch gibt. Weit entfernt von den uniformen Ambienteschuppen, die an Autobahnabfahrten entstehen, ist die „Sonne“ ein Relikt aus alter Kneipenzeit. Man findet die grummelnden Thekenhänger auf ihren Barhockern, dunkle und schmuddelige Ecken, die Kartenzocker, Kicker & Dart und die legendäre Sammlung mit all den unbezahlten Deckeln. An schlechten Tagen ist die Kneipe eine Zumutung, an den meisten Tagen ein „Zuhause“ mit Familienanschluss.

Offenes Haus für Musik & Kultur

Dabei ist das Publikum über die Jahre hinweg jung geblieben. Es sind die 16- bis 23-Jährigen, die hier ihre ersten offiziellen Trinkversuche machen und erst später die U-Bahn nach Bochum oder die Mulde im eigenen Sessel finden. „Heute kommen die Kinder unserer früheren Stammgäste in die Kneipe, und manchmal sind sogar beide Generation da. Die Eltern in einem Raum beim Kulturprogramm, die Kinder im anderen beim Feiern“, sagt „Hotte“ Jebram und grinst. Er selbst arbeitet als Sozialarbeiter beim Bochumer „Verein für integrative Arbeit“ und betreibt die Gaststätte nur noch als Hobby.

Überregional bekannt

„Sicher, die Kneipe gehört zu meinem Leben, aber von der Kneipe leben müssen, das möchte ich nicht mehr“, so der bekennende Bruce-Springsteen-Fan, der die „Sonne“ zu einem überregional anerkannten Veranstaltungsort gemacht hat – nicht nur in der „Irish-Folk“-Szene. Das Haus stand auch immer denen offen, die sich sozial und politisch engagierten und einen Tagungsort suchten. Viele lokalpolitische Bewegungen trafen sich zuerst in der „Sonne“ und torkelten dann in die große Stadtpolitik hinaus.

„Du wirst langsam zu alt“

Der Zahn der Zeit nagt aber auch an einem Hobby-Wirt. Nur noch selten steht „Hotte“ selbst hinter der Theke. Das abendliche Kneipengeschäft überlässt er lieber Jüngeren. „Eines Abends spielte ich ‚Knockin’ on Heavens door‘, die Originalversion von Bob Dylan, und da kam ein jugendlicher Gast auf mich zu und sagte: ‚Mensch, schon wieder einer, der Guns N’Roses covert.‘ Spätestens da wusste ich: Du wirst langsam zu alt.“

Nachfolge gesucht

Und wie steht es um die Zukunft? „Musik- und Kulturangebote gehen nicht mehr so gut, was daran liegt, dass die Leute am ehesten an der Kultur sparen, wenn es eng im Portemonnaie wird“, so Jebram. Trotzdem ist er weiterhin von der Kombination „Kneipe & Kultur“ überzeugt. „Schön wäre es, langsam ein paar junge Leute zu finden, die das Engagement und die Verantwortung mitbringen, die Kneipe zu übernehmen“, sinniert der 51-Jährige. „Denn für mich kommen weitere dreißig Jahre nicht mehr in Frage.“

Kulturgaststätte „Sonne“
Shamrockstr. 121
44623 Herne
www.sonne-herne.de

Samstag, 1.12.2007, ab 20 Uhr
Fritz Rau: „50 Jahre Backstage. Erinnerungen eines Konzertveranstalters.“
„Fritz Rau ist der Pate von uns allen: Rock’n Rau Forever!“ (Mick Jagger)

Samstag, 8.12.2007, ab 20 Uhr
Alex Oriental Experience – Nach fast 30 Jahren wieder Live in der SONNE!

Brillen gehen zum Ingenieur:
Messung Ihrer Augenstärke und
komplette Brille:
Fassung und 1 Paar
Gleitsichtgläser in Kunststoff ab
99,90 €
Dipl.-Ing. für Augenoptik Stefan Tönnies
HAUS DER OPTIK
Overhofstr. 4a • 44649 Herne Wanne

1 Paar Gläser + Brille
komplette Brille mit:
Einstärkengläsern in Kunststoff ab:
19,90 €

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge
www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Wir wissen nicht, wie viele Liebesbeziehungen bei uns im Kino begannen, aber unsere »Love-Chairs« bieten beste Startbedingungen, sich einfach mal besser kennen zu lernen.

FILMWELT
HERNE
www.filmwelt-herne.de

Die ganze Familie im Blick

Fördern, betreuen und vernetzen – die städtische Kindertageseinrichtung an der Michaelstraße gehört zu den elf ersten Familienzentren in NRW

Mit dem Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren möchte das NRW-Familienministerium die intensive Betreuung und Beratung von Kindern und ihren Eltern nachhaltig vorantreiben. Zu den ersten Projekten in Nordrhein-Westfalen, die das Gütesiegel „Familienzentrum“ tragen dürfen, gehört die Städtische Kindertageseinrichtung an der Michaelstraße in Bickern.

Ein Marienkäfermobile baumelt von der Decke, Bilderbücher und Bauklötze liegen verteilt auf kleinen Holztischen. In den Räumen wuseln Kinder herum – spielen, lachen, toben. Ein ganz normaler Kindergarten und noch etwas mehr als das! Die Kindertageseinrichtung an der Michaelstraße bietet Zusätzliches: Mit einem umfangreichen Betreuungsangebot, intensiver und individueller Förderung, Spiel- und Sprachfördergruppen vor Beginn der eigentlichen Kindergartenzeit sowie gezielter Begleitung von Familien mit Migrationshintergrund ist sie ein Beispiel für ein modernes Familienzentrum.

Kooperationspartner im Stadtgebiet

„Bei uns kommt es darauf an, die Kinder in den frühen Lebensjahren kontinuierlich zu fördern und die Eltern verstärkt in unsere Arbeit einzubeziehen“, sagt Leiterin Renate Bruch. Aus diesem Grund kooperiert die Einrichtung an der Michaelstraße mit zahlreichen Partnern im ganzen Stadtgebiet – von der Heilpädagogischen Praxis über die Erziehungsberatungsstelle und die Stadtbücherei bis hin zur Ernährungs- und Gesundheitsberatung sowie Frühförderung. Speziell fortgebildete Mitarbeiter sorgen außerdem dafür, dass Defizite wie Lese- und Rechtschreibschwächen frühzeitig erkannt werden.

Die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern aus Zuwandererfamilien, Grundschulen und angrenzende Kindertageseinrichtungen gehören ebenfalls zum Netzwerk „Familienzentrum“.

3.000 Familienzentren bis 2012

Seit 1986 leitet Renate Bruch die im Jahre 1975 eröffnete Kindertageseinrichtung in Bickern. Mit ihrem heute 11-köpfigen Team aus gelernten Erzieherinnen hat die 57-Jährige bereits in den vergangenen Jahren ihre kleinen Schützlinge verstärkt gefördert – beispielsweise bei Sprachschwierigkeiten und beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. Im Mai 2007 erhielt die Einrichtung deshalb als eine von NRW-weit elf Referenzprojekten das Gütesiegel „Familienzentrum“. Im Juni folgten dann landesweit rund 240 weitere – darunter auch die Evangelische Kindertagesstätte an der Holsterhauser Straße. Bis zum Jahr 2012 sollen in Nordrhein-Westfalen insgesamt 3.000 Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren weiterentwickelt werden.

Familie und Beruf vereinbaren

Im Kindercafé neben der Küche haben sich rund 15 kleine Leckermäuler zu einem gesunden Frühstück versammelt. Vollkornbrot mit Käse, Gurkenscheiben, Obst – viele bringen sich von zuhause eine Kleinigkeit mit. „Wir achten sehr auf gesunde und ausgewogene Ernährung“, sagt Renate Bruch. „Wir geben den Eltern Tipps, was sie ihren Kindern am sinnvollsten in die Frühstücksbox packen.“ Einige Kinder versorgt das Team mittags mit einer warmen Mahlzeit – denn auch das gehört zu einem Familienzentrum: den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Von 7.00 bis 16.00 Uhr ist das Team an der Michaelstraße für die Kinder da – auch während der Schulferien. Darüber hinaus ermöglicht die Zusammenarbeit mit Tageseltern auch längere Betreuungszeiten.

85 Kinder mit Migrationshintergrund

100 Kinder tummeln sich zur Zeit täglich an der Michaelstraße in vier Gruppen. 85 von ihnen haben einen Migrationshintergrund. „Für Kinder und Familien ist die Wertschätzung ihrer jeweiligen Muttersprache wesentlich“, sagt die Leiterin. Hierbei helfen drei Erzieherinnen, die selbst türkische Wurzeln haben. „Genauso wichtig ist es uns aber auch, die Freude an der gemeinsamen Umgangssprache Deutsch herauszufordern und die Kinder in ihrer Sprachfähigkeit gezielt und individuell zu fördern.“

Knotenpunkt für Familien

Die Kosten für die zusätzlichen Angebote werden größtenteils vom Land NRW übernommen – als Familienzentrum wird die Kindertageseinrichtung mit 1.000 Euro pro Monat gefördert. Betreuungsgruppen für Kinder unter drei Jahren, Müttertreffen und Hebammensprechstunden sollen das Angebot zukünftig noch ergänzen. „Wir wollen uns zu einem Knotenpunkt für Familien im Stadtteil entwickeln“, sagt Renate Bruch.“ Und das gehe nur gemeinsam: „Wir sehen die Eltern als Partner. Genauso sollen auch die Eltern das Familienzentrum als Partner sehen.“

Weitere Informationen:
Städtische Kindertageseinrichtung
und Familienzentrum
Michaelstraße 30
44649 Herne
Telefon 02325 - 791737
www.familienzentren.nrw.de

Text: Jens Südmeier
Fotos: Kirsten Weber

inherne Impressum

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperation
mit der WAZ

Redaktion:
Fachbereich Presse und
Kommunikation der Stadt Herne,
Jutta Daniel (v.i.S.d.P.),
Horst Martens (Redaktionsleiter),
Silke Bender (Redaktion),
JournalistenBüro Herne, Susanne
Schübel (stellv. Redaktionsleitung und
Schlussredaktion)

Titelbild: Thomas Schmidt (Gestaltung),
Hapag Lloyd (Foto)

Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber
(Fachbereich Presse und Kommunika-
tion der Stadt Herne), Josef Eickmeier,
Marek Golasch, Jürgen Mutschler,
Birgit Noll, Dirk Ostkamp, Reckli GmH,
Sasol Solvents, Schwing AG, Sternwarte
Herne, Christoph Wilde

Gestaltung: claus + mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende
Autoren mitgearbeitet:
Ute Eickenbusch, Lars von der Gönna,
Thomas Majchrzak, Susanne Meimberg,
Ralf Piorr, Dr. Evelyn Stober, Mirco
Stodollick, Jens Südmeier, Claudia
Wagner, Chris Wawrzyniak, Jens Witte

Druck und Vertrieb: WAZ
Auflage: 36.000 Exemplare

Redaktionsbeirat: Stadt Herne,
Stadtmarketing Herne GmbH,
entsorgung herne,
Bäder GmbH,
Herner Gemeinnützige Wohnungs-
baugesellschaft,
Herner Sparkasse,
Revierpark Gysenberg Herne GmbH,
Stadtwerke Herne AG,
Straßenbahn Herne – Castrop-
Rauxel GmbH,
Wanne-Herner Eisenbahn und
Hafen GmbH,
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Herne,
WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift:
Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Telefon 02323 - 162733
horst.martens@herne.de

Anzeigen: WAZ Herne
Telefon 02323 - 952624

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Februar 2008

Die nächste inherne-Ausgabe erscheint im Februar 2008. Die Redaktion wünscht frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für
Erbrechtskunde

Liebe Leserinnen und Leser,

bekanntlich gibt es ohne Fleiß keinen Preis. Aber Sie haben sich wirklich in bemerkenswerter Weise angestrengt – mit der Gedankenarbeit beim Fehlerfinden, aber auch bei der grafischen Gestaltung Ihrer Einsendungen!
Sie wollen bestimmt wissen, ob Sie mit Ihren Lösungen richtig lagen.

Hier die Fehler im Einzelnen:

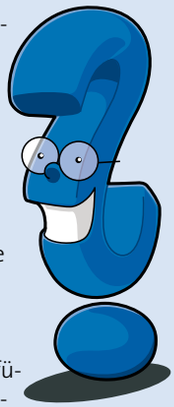
- **zwei Hände auf Stopp-Zeichen**
- **grüner Slip des Arbeiters**
- **Arbeiter trägt Mütze**
- **zusätzliche Birnen auf Beleuchtungsleiste**
- **Kabeltrommel größer**

„inherne“ setzt die Bildrätsel-Serie fort. Stadtfotografin Kirsten Weber hat wieder fünf Fehler in das Motiv eingebaut. Bitte senden Sie die Lösung – in Form von Stichworten oder Markierungen auf der Vorlage – an folgende Adresse:
Stadt Herne
Fachbereich Presse und Kommunikation
Postfach 10 18 20
44621 Herne.

Einsendeschluss: Donnerstag, 22. November

Unsere Preise:

1.-3. Preis
Je zwei Eintrittskarten für das Programm „heiter bis flockig“ am Sonntag, 2. Dezember, im GOP-Varieté in Essen. Schillernder Mix aus Comedy, Kabarett und beeindruckender Artistik.
4.-6. Preis
Je zwei Eintrittskarten für eine Vorstellung im „Mondpalast“, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.
7.-10. Preis
Je zwei Eintrittskarten für „Der kleine Prinz“ am Donnerstag, 13. Dezember, um 20 Uhr im Herner Kulturzentrum. Aufwändige Inszenierung des Theater im Rathaus, Essen.
11. Preis
Ein Tagesticket, zur Verfügung gestellt von der Straßenbahn Herne-Castrop Rauxel (HCR).
12.-13. Preis
Je ein Buch von Wolfgang Berke „Wo liegt eigentlich Wanne-Eickel?“
14.-16. Preis
Je ein aktueller Roman, zur Verfügung gestellt vom Journalisten-Büro Herne.
17.-19. Preis
Je zwei Freundschaftskarten des Familienbades Wananas.
20.-22. Preis
Je zwei Freundschaftskarten des Lago, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.
23.-27. Preis
Je zwei Eintrittskarten, zur Verfügung gestellt von der „filmwelt herne“.
28.-29. Preis
Je ein Duschtuch, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.
30.-34. Preis
Je ein Stadt-Herne-Schirm.
35.-44. Preis
Je ein Stadt-Herne-Eiskratzer.



Die Gewinner unseres Bildrätsels:

1. Preis
Ursula Kalinna: ein Kulinaria-Gutschein im Wert von 100 Euro, zur Verfügung gestellt vom Partyservice Heermann.
2. Preis
Stefan Adler: einmonatige Teilnahme an einem Tanzkurs im Pottporus-Haus, zur Verfügung gestellt vom Pottporus-Haus.
3.-5. Preis
Gunter Lindholm, Marion Faber, Andrea Eistermann: je zwei Tickets für die Fahrten mit dem „Kulturschiff“ der Cranger Kirmes, zur Verfügung gestellt vom Fachbereich Kultur.
6.-7. Preis
Bianca Olbrich, Hildegard Wergull: je zwei Bummelpässe für die Cranger Kirmes, zur Verfügung gestellt von Stadtmarketing Herne.
8.-12. Preis
Tobias Menzel, Marina Senkbeil, Christiane Herkommer, Erika Schlie, Dominik Lasarz: je zwei Cranger Kirmes Kaffeetassen mit zwei Regenponchos und einem Leuchtkugelschreiber zur Verfügung gestellt von Stadtmarketing Herne.
13.-15. Preis
Hans-Peter Koke, Heinz-Günter Schüler, Anja Babian: je zwei Rewirpower-Uhren, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.
16.-21. Preis
Mareike Niewald, Ernst Eibach, Petra Wandt, Tobias Menzel, Christine Jendryschik, Daniel Dohsza: je zwei Eintrittskarten für den Mittelaltermarkt im Schloss Strünkede zur Verfügung gestellt vom Fachbereich Kultur.
22.-24. Preis
Sabine Dill, Ilona Nowak, Angela Siek-Degener: je zwei Freundschaftskarten für das Familienbad Wananas, zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.
25.-27. Preis
Angelika Saletti, Brigitte Bosk, Monika Danlowski: je zwei Freundschaftskarten für das Lago, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.
28.- 29. Preis
Deborah Schäfers, Walter August: je ein aktueller Roman, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.

Herzlichen Glückwunsch!

Original

Fälschung

Richtig Sport!

SÜDPOOL
einfach erschwimmlich.

Öffnungszeiten Hallenbad Sommer

Montag	Schulen und Vereine
(in den Ferien	8:00 - 16:00 Uhr)
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 16:00 Uhr
Samstag	8:00 - 18:45 Uhr
Sonntag	8:00 - 20:00 Uhr

Freibad

Sa - Mo	8:00 - 20:00 Uhr
Di - Fr	6:30 - 20:00 Uhr

Öffnungszeiten Hallenbad Winter

Montag	Schulen und Vereine
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 14:00 Uhr
Senioren	- 16:00 Uhr
Sa, So	8:00 - 17:00 Uhr

Südpool
Bergstraße 27
44625 Herne
Tel.: 02323/592 690
www.suedpool-herne.de

Ein großes Immobilienangebot

. . . hohe Fachkompetenz und viele Interessenten!

Dies und vieles mehr bietet Ihnen der größte Immobilienmakler unserer Stadt. Wir vermitteln Häuser, Wohnungen, Baugrundstücke oder gewerbliche Immobilien - und betreuen Sie dabei ganz persönlich, damit Ihre Träume in Erfüllung gehen!

Worauf Sie sich verlassen können!

ImmobilienCenter

. . . und Träume werden wahr!